

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa.
Bernow Nr. 20.
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichtes und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:
Riesa 1430.
Stempel:
Riesa Nr. 22.

Nr. 41.

Freitag, 17. Februar 1933, abends.

86. Jahr.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Wähe und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Ausschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Viersetzung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Deutsche Abrechnung mit dem französischen Plan in Genf. Milderung von Härten in der Sozialversicherung beschlossen.

Zustufungsfragen in Genf.

11 Genf. Der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz hat gestern die Frage der Zustufungen gemäß dem englischen Arbeitsprogramm behandelt. Die englische Delegation hat die Einsetzung eines Ausschusses, dem die wichtigsten Luftfahrtmächte angehören sollen, vorgeschlagen. Der Ausschuss soll die Möglichkeiten der vollständigen Abschaffung der Militärluftfahrt und des Luftbombardements in Verbindung mit einer wirksamen internationalen Kontrolle der Zivilluftfahrt prüfen.

Botschafter Nabolins schlug vor, der Hauptauschuss solle vorerst entscheiden:

1. ob die völlige Abschaffung der Militär- und Marine-Luftfahrt, verbunden mit einer internationalen wirkungsvollen Kontrolle der Zivilluftfahrt, durchgeführt werden soll, und
2. ob das Luftbombardement in uneingeschränkter Weise verboten werden soll.

Der deutsche Vertreter begründete kurz seinen Antrag, der der Stellung, die Deutschland von Anfang an auf der Abrüstungskonferenz eingenommen hat, entspricht.

Im Laufe der Aussprache, in der die Vertreter der Vereinigten Staaten und Canadas erneut betonten, daß ihre Länder sich an einer Internationalisierung der Zivilluftfahrt nicht beteiligen würden, schloß sich der Vertreter Frankreichs grundsätzlich der Auffassung Nabolins an. Er betonte allerdings, daß Frankreich die Abschaffung der Militärluftfahrt nur unter der Bedingung annehmen könne, daß die Zivilluftfahrt international kontrolliert und eine internationale Aufsichtsmacht geschaffen würde.

Auf Vorschlag des Präsidenten Deussen wurde ein aus zahlreichen Staaten, darunter Deutschland, bestehender Ausschuss eingesetzt, dem die englischen und deutschen Vorschläge und die französischen Anregungen überwiesen worden sind. Der Ausschuss hat den Auftrag, seine Arbeiten in spätestens 14 Tagen abzuschließen.

Rede Nabolins über die Effektivität.

11 Genf. Im weiteren Verlaufe seiner gestrigen Beratungen behandelte der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz die Frage der Effektivität.

Der deutsche Botschafter Nabolins erklärte, der französische Plan der Vereinheitlichung der Wehrsysteme sei außerordentlich interessant. Deutschland befinde sich allerdings angesichts dieses Planes in einer etwas eigenartigen Lage. 1919 sei es gezwungen worden, ein von außen vorgefertigtes Wehrsystem zu übernehmen. Dabei habe es sich um die Umwandlung eines Heeres mit kurzer Dienstzeit in ein solches mit langer Dienstzeit gehandelt. Nach kaum 14 Jahren werde von Deutschland jetzt wieder der Uebergang vom langdienenden zum kurzdienenden Heere verlangt. Die Frage liege nahe, ob diesmal eine Gewähr dafür vorhanden sei, daß das von Frankreich gewünschte Wehrsystem als Ideal und für alle Zeiten richtige Lösung erweisen werde. Es werde in dem französischen Plan ein Unterschied gemacht zwischen den Heerestypen mit offenkundig und solchen mit defensivem Charakter.

Der französische Vorschlag richte sich in erster Linie gegen die Beibehaltung von Einheiten aus langdienenden Soldaten der Landesverteidigung. Armeen von Berufs-soldaten gäbe es auf dem europäischen Kontinent nur bei den durch die Friedensverträge entlassenen Mächten.

Ich kann mich daher, so sagte Botschafter Nabolins, des Eindruckes nicht erwehren, daß der Vorschlag mit der Vereinheitlichung dieser Einheiten auch die Beibehaltung dessen zum Ziele hat, was uns vor 14 Jahren mit dem angesprochenen Zweck der Abrüstung anferlegt worden ist. Wir sind weit davon entfernt, ein reines Berufsheer als Ideal und für die deutschen Verhältnisse passend anzusehen. Man wird begreifen, daß es nicht ohne weiteres möglich ist, die mühsame Ausbanarbeit von 14 Jahren lediglich deshalb zu zerbrechen, weil die Ansichten über die dieser Wehrorganisation innewohnenden Eigenschaften sich an manchen Stellen gewandelt haben. Bevor die deutsche Regierung zu der Frage des Einheitsheeres Stellung nehmen kann, ist es darum notwendig, genau zu wissen, was denn letzten Endes an die Stelle des zu zerlegenden Organismus gesetzt werden soll. Der französische Vorschlag spricht sich nur in groben Zügen über das neue Wehrsystem aus. Ich muß daher erklären, daß für uns eine endgültige Entscheidung erst möglich ist, wenn uns die Einzelheiten der geplanten Organisation bekannt sind und auch eine Entscheidung über das Maß der Abschaffung des aggressiven Materials vorliegt.

Das vorgeschlagene System, so sagte der Botschafter weiter, solle Heere schaffen, deren Stärke ohne Zweifel in ihren ausgebildeten Reservisten ruhe. In welcher Weise solle hierbei der Lasten Rechnung getragen werden, das in den 14 Jahren nach dem Kriege die Staaten, die über Heere mit allgemeiner Dienstpflicht verfügten, sich Hunderttausende von ausgebildeten Reservisten verschafft hätten, denen die Staaten mit Berufsheeren nicht Entsprechendes entgegenzusetzen könnten? Denn nach dem französischen Plan alle ent-

Sozialpolitische Notverordnung voraussichtlich morgen.

Berlin. (Funkpruch.) Ueber den Zeitpunkt der Veröffentlichung der in der gestrigen Kabinettsitzung verabschiedeten neuen sozialpolitischen Verordnung kann von amtlicher Seite keine Auskunft gegeben werden, bevor nicht die Unterschrift des Reichspräsidenten vollzogen ist. Wahrscheinlich wird die Veröffentlichung im Laufe des Sonnabends erfolgen.

Die Beratungen des Reichskabinetts am Donnerstag dauerten bis in die späten Abendstunden; sie galten Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft, und zwar Zollfragen und Maßnahmen zur Stützung des Getreidemarktes. Weiter wurden die sozialpolitischen Widerlegungen besprochen. Die Beratungen über die Aufhebung der Rentenfürzungen sind abgeschlossen. Die Aufhebung dieser Kürzungen wird für Ende der Woche erwartet.

Die amtliche Mitteilung.

* Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinetts beschloß heute (Donnerstag) nachmittags mehrere Stunden mit einer Reihe wirtschafts- und sozialpolitischer Fragen. Verabschiedet wurden die Vorlagen über die Milderung von Härten in der Sozialversicherung und der Reichsversorgung. Ferner beschloß sich das Kabinetts mit einer Vorlage über Forderungen für landwirtschaftliche Positionen, sowie mit Vordrucken zur Regelung der Kaptenbauzulasse, der Zulassung von landwirtschaftlichen Wohnhäusern und der Förderung der Verwendung von inländischem Rufe. Schließlich wurde der Entwurf einer Verordnung zur Förderung der Getreidebewegung und das neue Stillhalteabkommen erörtert.

Zur Verordnung über die Aufhebung der Rentenfürzungen.

* Berlin. Zu den in der Kabinettsitzung am Donnerstag nachmittags verabschiedeten Vorlagen für die Mil-

derung von Härten in der Sozialversicherung und der Reichsversorgung ist ergänzend zu melden, daß die Beschlüsse des Kabinetts veröffentlicht werden sollen, nachdem der Reichspräsident die entsprechende Notverordnung gebilligt hat; mit dem Erlaß dieser Verordnung ist für Sonnabend zu rechnen. Durch diese Verordnung soll die Notverordnung vom 14. Juni 1932 abgeändert werden, und zwar in erster Linie die Bestimmungen über die sog. Ruhevorschriften für die Fälle, in denen bis zum Juni v. J. Renten aus der Invalidenversicherung und der Kriegsbekindigtenfürsorge gewährt worden waren. Bekanntlich bestimmte die Juni-Verordnung dann, daß unter gewissen Voraussetzungen bei Doppelpfändern eine der beiden Renten zu ruhen habe. Dadurch entfielen Härten, die jetzt beseitigt werden sollen. Das finanzielle Ausmaß dieser Härtenmilderung beträgt, wie Berliner Blätter berichten, für die Reichskasse etwa 24 Mill. Mark im Jahr.

Wie die Kreuztg. zu berichten weiß, sollen die Vorschriften über die Anrechnung der Renten aus der Reichsversorgung und der Beamtenrenten auf Leistungen aus der sozialen Versicherung dahin geändert werden, daß mindestens ein Drittel der Leistungen aus Invaliden- und Angehörtenversicherung beziehungsweise Knappschaftsversicherung zahlbar bleiben. Von diesen Leistungen darf höchstens ein Betrag von monatlich 50 RM gekürzt werden. Die Mehrkosten sollen den Trägern der Invalidenversicherung vom Reich erstattet werden. Für Kinderzulagen und Witwenrenten wird die Altersgrenze um ein Jahr vom 15. auf das 16. Lebensjahr erhöht. Im Verwaltungsweg sollen Unterhaltungen zur Erhaltung der Eigenheim bei solchen Kriegsbeschädigten und Kriegserbinterbten, die eine Kapitalabfindung erhalten haben, angeordnet werden. Weiterhin sollen die Zulagenbestimmungen für Witwen und die Bestimmungen über Zuschüsse an versorgungsbedürftige Offiziere geändert werden. Schließlich ist, wie das Blatt weiter mitteilt, die Gewährung einmaliger Unterstützung für hinführende Kriegervaisen, sowie für Kriegsbeschädigte und Witwen, die keine Zusührenten erhalten, in Aussicht genommen.

Neben werden zum Teil als Reichsaufgabe oder örtlich durch Landbank verbreitet werden. Die Führer der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot sind sich dabei der Tatsache voll bewußt, daß in einer Zeit unruhiger Not Sparsamkeit in Propagandakosten der Lage Deutschlands entspricht. Der Gedanke der überparteilichen Zusammenfassung aller anbaunwilligen deutschen Volkkräfte soll entscheidend für Deutschland werden.

Maßnahmen des Kabinetts zur Pflege des Getreidemarktes.

Berlin. (Funkpruch.) In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts wurden neue Vorschläge des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Eugenberg für die Pflege des Getreidemarktes angenommen. Danach sollen vor allem neue anfallende Abnahmemaßnahmen für Getreide jeder Art, — abgesehen von Ausnahmeständen — vom Markt fern gehalten werden. Hiernach wird, möglichenfalls auch im ganzen beträchtliche Getreidemengen vom Markt aufgenommen werden, in der öffentlichen Hand Getreide nur im Rahmen einer von jedem Standpunkt aus vertretbaren nationalen Reserve magaziniert bleiben.

Die verstärkte Preispflege des Getreidemarktes wird sich, nicht wie bisher auf Weizen und Roggen, sondern auch auf Hafer erstrecken.

Am einzelnen handelt es sich besonders um Maßnahmen zur Förderung der Verwendung von Roggen in Verbindung mit Kartoffelflocken bei der Schweinemast und von conierter Weizen an Hühner. Zur Förderung der Ausfuhr von Mälzerei-Erzeugnissen aus Weizen und Roggen wird das Anfahrtscheinssystem wieder eingeführt. Darüber hinaus sind besondere Ausfuhrmöglichkeiten, vornehmlich für Hafer, erschlossen worden. Die für die Durchführung noch erforderliche Klärung der Einzelheiten ist sofort eingeleitet worden, so daß in aller Kürze mit einem Wirksamwerden der Maßnahmen zu rechnen ist.

Brodersen politischer Ueberwacher im Rundfunk

Wie wir erfahren, ist der nationalsozialistische Schriftsteller und Berliner Vertreter des „Niederdeutschen Beobachters“, Peter Christian Brodersen, bei der Reichsrundfunkgesellschaft mit der Ueberwachung des politischen Teiles gemeinsam mit Walter Beumelburg betraut worden.

päischen Staaten in Zukunft Deere mit kurzer Dienstzeit haben sollten, so geht daraus konsequenterweise hervor, daß der ungewohnte Unterschied, den die Staaten mit allgemeiner Wehrpflicht in ihren 14 Reservistenjahrgängen besitzen, in irgend einer Form berücksichtigt werde. Ueberdees, die in naher Verbindung zum Mutterlande stünden, oder von denen gar Teile in nicht zu unterschätzender Stärke im Mutterlande selbst stationiert seien, mühten selbstverständlich den Streitkräften des Mutterlandes zugerechnet werden.

Botschafter Nabolins sagte den deutschen allgemeinen Standpunkt dahin zusammen: Die deutsche Delegation ist bereit, die Frage im Effektivitätskomitee zu diskutieren. Sie behält sich ihre endgültige Stellungnahme vor, bis alle Einzelheiten bekannt sind.

Der Empfang der Handwerkervertreter beim Reichsanwalt.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichsanwalt empfing heute vormittag im Beisein des Staatssekretärs in der Reichskanzlei und der Sachbearbeiter der Reichsleitung der NSDAP, das Präsidium des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks.

Bei dieser Gelegenheit brachte der Reichsanwalt seine vorbehaltlose Ueberzeugung von der entscheidenden Bedeutung des gewerblichen Mittelstandes für den Wiederaufbau von Wirtschaft und Volksgemeinschaft zum Ausdruck. Im Anschluß hieran sagte der Reichsanwalt die Feststellung eines Vertrauensmannes der mittelständischen Wirtschaft an entscheidender Stelle und mit entsprechenden Vollmachten an.

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot hat ihre Arbeit aufgenommen.

* Berlin. Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot teilt mit: Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot hat mit dem gestrigen Donnerstag ihre Arbeit aufgenommen. Das Hauptbüro befindet sich in Berlin NW. 7, Mittelstraße 15, Telefon Flora 7046, Postfachkonto Berlin 44100. In einer großzügig aufgebauten Propagandaausstattung in Presse und Rundfunk, durch Anzeigenapparate und Flugblätter wird das deutsche Volk für die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zum 5. März aufgerufen werden. Die Reichsminister von Papen, Eugenberg und Franz Seidler werden in großen Kundgebungen in allen deutschen Gauen sprechen. Ihre

Vertikales und Sächsisches.

Mies, den 17. Februar 1933.

Wettervorhersage für den 18. Februar (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweise sehr lebhaftes Wind aus westlichen Richtungen, veränderlich, aber vorwiegend stark bewölkt, Temperaturzunahme, zeitweise Schneefälle.

- Daten für den 18. Februar 1933. Sonnenaufgang 7,11 Uhr. Sonnenuntergang 17,17 Uhr. Mondaufgang 3,04 Uhr. Monduntergang 9,47 Uhr.
- 1546: Martin Luther in Gisleben gest. (geb. 1483).
- 1564: Der Bildhauer und Maler Michelangelo Buonarroti in Rom gest. (geb. 1475).
- 1857: Der Maler, Radierer und Bildhauer Max Klinger in Weisig gest. (geb. 1820).
- 1932: Friedrich August III., ehemaliger König von Sachsen, in Sibyllenort gest. (geb. 1865).

Reichsbahn-Rückfahrkarten für die Osterfeiertage.

Wd. Auch in diesem Jahr wird die Reichsbahn den Festtagverkehr zu Ostern durch Ausgabe von verbilligten Festtagrückfahrkarten erleichtern. Die Geltungsdauer der Festtagrückfahrkarten ist für die Zeit vom 6. April (Donnerstag vor Palmsonntag) bis zum 19. April (Mittwoch nach Ostern) festgelegt und zwar gelten die Festtagrückfahrkarten

zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom 6. April 0 Uhr bis zum 9. April 24 Uhr und vom 13. April 0 Uhr bis zum 18. April 24 Uhr (die Hin- und Rückfahrt muß am 9. und 18. April um 24 Uhr beendet sein);

zur Rückfahrt an allen Tagen vom 8. April 12 Uhr bis zum 10. April 24 Uhr und vom 13. April 12 Uhr bis zum 19. April 24 Uhr (die Rückfahrt muß am 10. und 19. April um 24 Uhr beendet sein).

Die Arbeiter-Rückfahrkarten können während der ganzen Geltungsdauer vom 6. bis 19. April an jedem Tage zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden; die Rückfahrt muß am 19. April ebenfalls um 24 Uhr beendet sein.

Die Festtagrückfahrkarten sind bereits vom 10. Tage vor dem ersten Geltungstage, also vom Montag, dem 27. März ab zu erhalten. Die RWR-Karten werden mit dem Vorverkauf der Festtagrückfahrkarten und der Platzkarten am gleichen Tage beginnen. Um Befreiungen solcher Reisenden mit Fahrkarten des allgemeinen Verkehrs zu vermeiden, die Platzkarten benutzen wollen, wird die Preis für den Vorverkauf von Platzkarten auf 10 Tage vom 27. März ab auf sämtliche Fahrarten ausgedehnt. Auch für Benutzer von Arbeiter-Rückfahrkarten besteht vom 27. März ab die Möglichkeit, Platzkarten zu lösen.

Reichstagswahlzeit. Im vorliegenden amtlichen Teile erklärt der Rat der Stadt eine die Reichstagswahl am 5. März 1933 betreffende Bekanntmachung. Die Wahlkartei liegt vom 19. bis 26. Februar 1933 aus.

Die Witwe des sächsischen Oberführers Hans Götter. Nach langem schweren Krankenlager verstarb am Donnerstag vormittag in Dresden, einen Tag nach der Vollendung ihres 80. Lebensjahres, die Witwe des bekannten sächsischen Oberführers und Kriegsministers von Hauken, Maria Freitrau von Hauken geborene von Saviati. Bereits an ihrem Geburtstag lag sie dem Tode nahe. Sie war eine sehr fromme Frau, die sich um alle ihre Angehörigen sehr bemühte, so daß sie von allen die vielen ihr dargebrachten Glückwünschen und Berechnungen nichts mehr erfahren konnte. Ihr ist es vor allem zu verdanken, daß noch zu Lebzeiten des Generalobersten von Hauken die Wahrheit über seine Führung in der Marne-Schlacht festgestellt wurde.

80 Jahre alt. Der Invalidenrentner Carl Weis, Brudergasse 3 wohnhaft, kann heute seinen 80. Geburtstag begehen. — Wir gratulieren herzlich!

Cäcilia-Stiftungsfest. Im Anzeigenteil vorliegender Tagesblätter werden die Cäcilia-Gesangverein und Kirchenchor „Cäcilia“ in Mies zu seinem im Hotel Höpfer kommenden Sonntag stattfindenden 20. Stiftungsfest ein.

Ausstellung von Handarbeiten. Die bekannte Kammergarninnerei Schachmann veranstaltet am Sonntag, den 18. Februar, und am Sonntag, den 19. Februar, im Hotel Weitzner Hof, Mies, eine interessante Ausstellung von Handarbeiten. Gegen 200 von Hand gearbeitete Modelle erregen bei der Damenwelt allgemeine Bewunderung. (Siehe Anzeige in vorl. Tagesblattnummer.)

Altgermanische Kultur. Ueber dieses Thema sprach in der gestrigen Monatsversammlung des Rieglervereins König Albert Herr Lehrer Ritzsch. Entgegen der landläufigen Meinung von dem kulturellen Verfall der alten Germanen führte der Redner an der Hand zahlreicher Beispiele den verfallenen Kameraden den wunderbaren Hochstand germanischer Kultur schon in grauer Vorzeit vor Augen. Bereits in der sängeren Steinzeit (5000-2000 v. Chr.) waren die Germanen nicht nur Meister der Technik, sondern auch Besitzer eines feinen empfindlichen Formgefühls und edlen Geschmacks. In der folgenden Bronzezeit gelangte die Bronze, die in den Germanen ruhenden künstlerischen und technischen Kräfte zur höchsten Blüte zu entfalten. Die Waffen der Männer und die prächtigen Schmuckstücke der Frauen legen bereites

Valentin Bulgatov: Tolstoi - Lenin - Gandhi.

Ueber dieses Thema sprach gestern, Donnerstag, den 16. Februar, abends ab 8 Uhr, im Saale des Jugendheims in der Höhe Straße der ehemalige Privatsekretär Tolstois, Gosa. Valentin Bulgatov, vor einer kleinen Anzahl Zuhörer. Der Vortrag, der ein immenses Wissen und eine hochwissenschaftliche Denkfähigkeit des Redners offenbarte, hätte es verdient, daß er einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich worden wäre. Eindrucksvolle Perspektiven in das Reich der Weltphilosophie in Verbindung mit dem großen Weltgeschehen ließ der Vortrag erkennen. Vor allem bildete der Vortrag eine interessante Gegenüberstellung der Hauptmerkmale der Lehr- und Anwendungsmethoden aus den unterschiedlichen Weltanschauungen der drei Männer, von denen ihre Zeit mit großem Ehr und Wider sprach, besprochen.

Die Ereignisse des Ende 19. und Beginn 20. Jahrhunderts umgaben die Großen unter den geistig Bedeutendsten dieser Zeit zum Ende nach neuen Wegen, auf denen die Menschheit zu einer inneren und äußeren Befreiung gelangen sollte. In den Größten hierzu zählt man ganz richtig die drei: Tolstoi - Lenin - Gandhi, die Redner nicht mit Unrecht als prophetische Gestalten bezeichnet. Alle drei wollten eins gemeinsam; und zwar löst sich dieses Gemeinwesen mit dem alten Wort bezeichnen, das die französische Revolution von 1789 mit der Erschaffung der allgemeinen Menschenrechte prägte: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Jeder dieser drei großen Männer ist Revolutionär gegenüber bestehenden Einrichtungen der Staaten. Jeder dieser drei großen Männer hat über die Freiheit, Gleichheit

Zeugnis ab von dem Hochstand ihres kulturellen Lebens. Mit der Kenntnis des Lebens beginnt die germanische Kampfkraft (ca. 800 v. Chr.). Auch aus jener Zeit liegen eine Fülle von Funden aus dem germanischen Siedlungsgebiet vor, die geeignet sind, die ungünstigen Vorurteile, auf falscher Ausdeutung der zeitgenössischen schriftlichen Quellen beruhend, zu widerlegen. Selbst die Römer haben ihre furchtbaren Feinde, die Germanen, über alle anderen Völker geschätzt und ihnen bei Darstellungen auf ihren Denkmälern volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Um so viel mehr ist es unsere Pflicht, das Andenken unserer Vorfahren in Ehren zu halten und ihnen nachzueifern, ihr edles Vorbild hinauszustellen, damit auch wir an ihren Taten wieder Mut zur Aufrichtung unseres darniederliegenden Vaterlandes schöpfen. — Der eine reichliche Stunde andauernde Vortrag bot tiefgründiges Wissen über unsere Vorfahren. Spannend lauschten die Kameraden bis zum Schluß den Erzählungen des Vortragenden und dankten ihm durch lebhaftesten Beifall.

Vichtbilder-vortrag. Der Gewerbeverein Mies hatte für gestern abend nach dem Saale des Weitzner Hofes zu einem Vichtbilder-vortrag des Herrn Oberlehrer Fröhlich, Dresden, über „Bunte Bilder aus dem sächsischen Erzgebirge“ eingeladen, wozu sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen und Gästen zahlreich eingefunden hatten. Eingangs begrüßte der 1. Vorsitzende des Gewerbevereins, Herr Seilermeister Bergmann, die Erschienenen in herzlichsten Worten, besonders den Vortragenden, der noch von seinem Vichtbilder-vortrag aus dem Jahr, den er im Vorjahre an gleicher Stelle in Mies gehalten hat, in bester Erinnerung war. Dann führte Herr Oberlehrer Fröhlich an Hand stimmungsvoller, farbenfroher Vichtbilder hin in die idyllischen Landschaften und Orte des sächsischen Erzgebirges. Die Reise durch das bergige Sachsenland begann in Markersbach, das im romantischen Böhretal gelegen ist. Dann ging es weiter durch das sächsische Naturdenkmal Hirschol hinauf zum Schönwalder Spitzberg mit ganz vorzüglicher Fernsicht. Eigenartige Symphonien herrlicher Buntbilder herrschten von den Schönheiten des Gottesbühls. Verträumt liegt da Gottesbühls mit der Panoramabühls. Weiter lagen wir das 1927 von gewaltiger Naturkatastrophe heimgesuchte Bergeshühls. Dann wanderte man mit durch das schöne Seidewitztal, in dem die Böhls mit Rudolfsbühls liegt, in dem Napoleon vor der Vichtschlacht Unterfangen schon gescheit hatte, weiter durch das Mühlital zum stattlichen Herrschaftsschloß Bärenstein, zur Stadt gleichen Namens, die mit 276 Einwohnern die kleinste Stadt Sachsens ist. Als bedeutendste Stadt des Mühltales lernte man Glasbühls kennen, das durch die Hühnsfabrikation Weltfame erlangte. Neue Aufnahmen besagten, das das Mühlital wohl zu den schönsten Tälern des Erzgebirges gerechnet werden kann. Dann zeigte Herr Oberlehrer Fröhlich Bilder aus dem Lungwitzer, um dann hinaus ins ostergebirgische Winterparadies nach Weising, Altenberg mit den fahlen Berghängen zu kommen. Neben winterlichen Aufnahmen von herrlichen Nadelreis-Bäumen sah man auch Bilder von den landwirtschaftlichen Reizen im Sommer und von dem bekannten Altenberger Zinnbergbau. Weiter ging die Reise im Winterparadies über Zinnwald, Oberbärenburg, Schellerhaus und Neusefeld. Dann lagte man mal mit Hühner nach Böhmen ins Molzatal, wo das freibühlsende Erzgebirge ganz besonders romantisch ist. Der Vichtbilder-vortrag wurde beendet durch eine Wanderung durch das Tal der Freiberger Mulde in der Bergstadt Freiberg. Herr Oberlehrer Fröhlich hat so seine Zuhörer durch eine landschaftliche Perle Sachsens geführt und hat es verstanden, durch ganz einzigartige Vichtbilder und durch klare Hinweise auf Schönheit der Natur und besondere Kennzeichen der verschiedenen Orte alle bestens zu unterhalten. Zum Schluß dankte Herr Seilermeister Bergmann noch für den glänzenden Vortrag und wies des weiteren noch auf den am 2. März stattfindenden Familienabend hin.

Capitol-Wasserspiel des Stadttheaters Döbeln: Am Mittwoch, den 22. Februar, in nur einmaliger Wiederholung „Der Vogelshändler“, Operette in 3 Akten von Carl Zeller. Es singen Anton Mäurer vom Residenztheater Dresden als Gast die Titelfigur, Bert Ellen den Stanislaus, Anetha von Jellenbrunn die Aurferin und Toni Rahlke, die wieder völlig genesen ist, die Vichtschiffel. Es wird für das Publikum von besonderem Interesse sein, in der Wiederholungs-Vorstellung die beliebteste Operette des Döbelner Stadttheaters in einer ihrer besten Rollen zu hören. In weiteren Rollen sind beschäftigt Rosa Wühl, sowie die Herren Schmidt, Hoersterling, Jeising und Röhde, der zugleich auch für die Spielleitung zeichnet, musikal. Leitung Hans Hebel. Ueber die Erbauung von „Vogelshändler“ in Mies am 8. Februar schrieb das „Mieser Tageblatt“: „Ein beinahe überfallenes Paar beehrte die Idee der Direktion, diese Operette ins Repertoire aufzunehmen, und es kann heute schon festgesetzt werden, daß sich hier in Mies alles auf die Wiederholung in 14 Tagen freut.“ Eine Wiederholung findet nun am kommenden Mittwoch statt.

Ausbau der Straße Mies - Gröblich. Einen für den Ausbau des sächs. Straßenverkehrs wichtigen Beschluß hat der Kreisaußschuß des Kreis Liebenwerda gefaßt. Er hat seine Einwilligung dazu gegeben, daß der Kreis Liebenwerda bzw. die preussischen Gemeinden sich an dem Ausbau der geplanten Verkehrsstraße von Mies über Gröblich in Richtung Liebenwerda beteiligen, die kurz vor Liebenwerda den Anschluß an die Berlin-Dresdener Straße erhalten soll. Die Linienführung ist nunmehr so gedacht, daß die Straße von Mies über Gröblich am Schenkenhaus vorbei über Prösen geführt wird. Dicht hinter Prösen mündet sie dann in die Berlin-Dresdener Straße ein. Da auf der einen

und Brüderlichkeit keine ganz persönlichen Anschauungen. Ueber ihr Ideal selbst besteht noch eine Einigkeit im Prinzip. Ueber die Erreichung ihres idealistischen Zieles gehen ihre Wege freilich auseinander.

Tolstoi, der große Sittenlehrer, der Verneiner jeden kirchlichen Dogmas, der Abtrünnige gegenüber den Staats- und Militärgesetzen, sagte: Trachtet nach Selbstvervollkommnung. Er verwarf die pflücklichen Mittel zwischen Gott und dem Menschen und lehrte unmittelbare Hingabe an Gott. Er verwarf alle Gewaltanwendungen, die das Leben von Menschen unfrei machten oder gar gefährdeten. Tolstoi verglich die menschliche Seele als ein Eiweiß, das in einem Glasfass liegt, und zu sehen sei; man kann dies durchsichtige Eiweiß nun beschmutzen oder rein halten. Er war gleichgültig gegenüber jedem äußerlichen Aufstieg; er erkannte nur in allem Weisenden den bewußten oder unbewußten geistigen Untergrund und sagte: alles auf Erden ist Seele. Diese Seele aber muß rein gehalten werden. Er war der große Idealist unter den Welt- und Menschheitsverbessern. Seine Lehre ist aber für Menschen kaum allgemein vernehmbar.

Lenin war dagegen ein ganz anderer; er war Materialist im höchsten Grade und huldigte der Idee der gewaltsamen Wiedergutmachung an allen Erntedrüben und Beleidigten. Religiös-tararischen Geistes, geistig ein Anhänger Marx und Engels, war er Ueberer im besten Sinne des Wortes. Entgegen Tolstois Evidenzhaftigkeit ist Lenin nur eine Kraft gewesen; ob eine gute, oder eine dämonische? Wer will dies endgültig feststellen? Lenin ist unbedingter Freund von Kampf im Sinne von Gewalt. Ihm ist's gleich, ob 100 oder 100 000 seiner Feinde fallen, wenn nur alles zur Befreiung des Proletariats beiträgt. Aber auch seine Methoden erscheinen, genau wie die Tolstois, zweifelhaft.

Seite der Anschluß an die große Verkehrsstraße Chemnitz-Mies sicher gestellt und auf der anderen Seite der baldige Ausbau der Straße Liebenwerda-Finsterwalde durchaus nicht unmöglich erscheint, wird endlich die Möglichkeit einer wirklich guten und schnellen Verbindung von Chemnitz über Mies und Liebenwerda nach Berlin einen wesentlichen Schritt nähergerückt.

Wenn die Fabne weht — geht ein St. Sondersag. Zur augenfalligen Unternehmung des Publikums über den Verkehr der billigen Gewerbeverkehrs-Sonderzüge von Dresden nach dem Winterparadies im Ostergebirge wird künftighin am Hauptbahnhof Dresden eine Standarte aufgezogen. Sie trägt auf gelbem Felde die Aufschrift „S. J. 50%“ und wird inmitten der Ueberführung über die Prager Straße auf der Seite des Wiener Platzes angebracht. Sobald die Wetterlage günstige Sportverhältnisse am Sonntagen erwarten läßt, wird die Standarte jedesmal schon am Freitag vormittag aufgezogen und bleibt bis Sonntag vormittag gegen 10 Uhr gehiebt. Wenn auch am Mittwoch Sonderzüge abgefahren werden, wird die Standarte jedesmal am Dienstag früh entzogen und bleibt bis Mittwoch früh hängen. Falls in der Zwischenzeit unerwartet Tauwetter und unglückliche Sportverhältnisse eintreten, so daß keine Sonderzüge verkehren können, wird die Standarte wieder entzogen.

Reithaus-Dorf. Der in dieser Kirche Gemeinde amtierende Geistliche, Herr Pfarrer Winkler, ist zum Pfarrer in Schneberg gewählt worden. Aus diesem Anlaß hält er kommenden Sonntag keine Abschiedsvorrede.

Glanzbüh. Infolge des großen Erfolges, den die Herren vom Hauptausch für Jugendpflege in Leipzig mit ihrem Handpuppentheater vor groß und klein in Glanzbüh erzielt hatten (s. Bericht vom 14. 2.), glaubte auch die Leitung des freien Arbeitsdienstes, die in den Händen des Stahlhelms liegt, durch eine solche Vorführung ihren Reuten etwas ganz Besonderes zu bieten. Das sah diese Aufnahme in vollem Maße als richtig erwies, beschäftigte sich bei der für Montag, den 13. 2., vormittags 10 Uhr im Gasthof „Drei Lilien“ zu Glanzbüh angelegten Vorführung. Nach einleitenden Worten eines der beiden ausführenden Herren begann die Vorstellung mit lustigen Reiterparaden. Als dann folgte ein gut ausgewähltes Theaterstück: „Gloria“ währte an Länge nicht, das großen Anklang fand. Der etwa der Meinung sein sollte, daß Reiterparaden nur für Kinder angebracht sind, der konnte hier eines besseren belehrt werden. Genau wie bei den Kindern, verstand es Reiter, auch mit den jungen Männern in Fühlung zu kommen. Er zog sie förmlich in seinen Bann und ließ sie singen und seine Fragen beantworten. Dabei verhielten sich die Kameraden vom F.A.D. geradezu musterhaft. Dies will ganz besonders etwas heißen, wenn man berücksichtigt, daß über 350 Zuschauer in Betracht kamen. Die zum Schluß aufgeführten Puppentänze interessierten natürlich die tanztüchtigen jungen Leute ganz besonders. Nach Schluß der Vorstellung wurden die Arbeitsreimwilligen aufgefordert, sich selbst einmal als Vorführende zu versuchen, indem ihnen alles Theatermaterial zur Verfügung gestellt werden sollte. Leider fand nur ein einziger den Mut dazu, aber dieser stellte sich gar nicht ungeschickt an und führte unter Anleitung des einen Herrn gut gelungene Puppentänze aus. Auch die übrigen jungen Leute zeigten für den reichhaltigen Puppenbestand großes Interesse. Dies gab dem Leiter des Arbeitsdienstes Veranlassung, in Erwägung zu ziehen, ein solches Puppentheater mit primitiven Mitteln selbst herzustellen, wobei ein Leipziger Herr seine Unterstützung in bereitwilligster Weise anbot. Dieser Gehilfe ist in doppelter Beziehung zu begrüßen. Erstens wird hierdurch Kameraden Gelegenheit geboten, ihre Handfertigkeiten zu zeigen, und zweitens können sich andere wieder als Kulturautoren beim als Ausführenden versuchen. Das dies den Welt anregen wird, muß ohne weiteres einleuchten. Mit einem dreifachen begeisterten „Schlamm-Heil“ brachten die Anwesenden dann den beiden Leipziger Herren ihren aufrichtigen gemeinten Dank zum Ausdruck. Jedenfalls muß auch diese Vorstellung als glänzend gelungen bezeichnet werden, worüber die beiden ausführenden Herren lebhaft Freude empfanden.

Am Montag, den 13. Februar, im Mieser Gasthof werden kommenden Sonntag die Mieser Jungbühls-Sänger ein Gastspiel geben. Siehe hierzu heutige Anzeige.

Die Chemische und Eisenfabrik K. Baumdehn, A.-G., Abteilung Mieswerke in Mies, beschäftigt, in ihrem diesjährigen Grundstück eine Hühnsfabrik und eine Anlage zur Herstellung von Farben auf chemischem Wege einzurichten.

Dresden. Schwere Mordtat. Ein 11-jähriger Schüler aus Niedergröblich, um eine über den Weg laufende Frau nicht zu gefährden, seinen in Fahrt befindlichen Mordschiffchen von der Bahn ab. Das Gefährt stieß mit großer Wucht gegen einen Baum. Ein defektes Laternenbecken des Schiffschiffchen drang dem Knaben in den rechten Oberarm.

Dresden. Aus der schwarzen Chronik. Am Donnerstag vormittag fand man in ihrer Wohnung auf der Vichtschiffstraße eine 73 Jahre alte Witwe gasberaubt tot auf. Die Urein ist offenbar einem Unfall zum Opfer gefallen. — Am Mittwoch morgen wurde in Niedergröblich eine männliche Leiche aus der Erde gelandet. Es handelt sich um den 47 Jahre alten Heinrich Büchlich aus Dresden, der offenbar Selbstmord begangen hat. — Am Donnerstag vormittag ereignete sich eine Teufel- und Jodelstraße ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Lastkraftwagen. Der Fahrer des Personenautos erlitt schwere Verletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Wegalt erzeugt harten Widerstand — und so großen Weltanschauungsänderungen, wie er sie vorhatte, gehört zunächst einmal eine innere Vorbereitung der Menschheit. In die Verwirklichung des rein kommunikativen Ideals in den Zustand ist gar nicht zu denken (und das sagt ein russischer Redner!). Die große russ. Revolution hat wohl große Wahrheiten entwickelt; sie wurde aber zur Länge, als sie mit Gewalt in alle eingeengt werden sollte.

Aber wo sind nun die neuen Wege zu finden, die zur inneren und äußeren Freiheit der Menschen führen sollen? Da kommt aus dem Osten ein neues Licht! Gandhi — ein Anhänger Tolstois — zeigte Neues auf soziologischem Gebiete. Er predigt nicht gewaltsame Befreiung von inneren und äußeren Fesseln, sondern er lehrte die „friedliche Revolution“. Er sagt, das menschliche Leben ist heilig, und alle politischen Streitigkeiten sind blutlos, auf friedlichem Wege zu schlichten. Er kennt, wie Tolstoi, keine Gewalt gegen irgend wen. Er verneint aber keinesfalls äußere Anteilnahme, wie es Tolstoi tat, sondern zeigt höchste Aktivität für sein Volk und seine Heimat, die er über alles liebt, und die er frei sehen will. Sollte Gandhis Bewegung doch eine Niederlage erleiden, so ist nicht die geistige Idee Gandhis schuld daran, sondern der englische Weltberichtsamt. Gandhis Prinzip gegen England ist eine friedliche aber bestimmte Nichtunterordnung unter englischen Willen ohne jeden bewaffneten Aufstand. Also, für menschliche Begriffe, auch ein für die Dauer undurchführbarer Idealismus.

Mit der offen gestellten Frage, wie sollen wir nun gehen in Zukunft, den Weg des Friedens, oder den der Gewalt?, schloß Redner seine letzten Ausführungen, die ihrer rein theoretischen Schwere wegen eine Beachtung auch in wissenschaftlich vorgebildeten Kreisen verdienen.

runst
mit:
u. G.
Blau
vor
Dand
wurde
dieser
Wozu
hieß
den
Durch
Verh
gefüh
sige
idiot
und
gebe
fätte.
Däm
jess
für
binde
werde
das
im
hätte
Stroh
Redu
rdarm
fallho
durch
unfrei
gelege
hoben
Begin
Worke
geföh
druck
Wärge
lage
auf
dient
honon
nerste
Bitt
lie
vom
zu To
schen
brach
müße
stnd.
zur
W
und
birgig
auf
Bertr
Feier
Wonen
Herr
war,
5 W
von
14 T
„Gben
teiner
lassen
Schlo
10 000
fällt,
fallen
sonder
Stelle
Tiere
kosten
kommen
behöde
die S
Hein-
gemei
bedau
zwei
in de
der
Wenke
sich
Gleich
zu de
wie
dabon
jährig
Männ
forn,
dara
MIS
torich
mit
einem
hat
und
Möde
gine
die S
Hoch
Honor
berun
Sade
Winf
wurde
an der
beim
neue
25 000
mal

Im Meisterschafts-Wiederholungs-Spiel stehen sich der Meister DSC. und Riesaer SV. gegenüber.

DSC. tritt mit voller Meister-Mannschaft an, also mit Deutschlands Rekord-Internationalen Richard Hofmann! Den Internationalen Köhler, Müller, Berthold, Sackenheim, Stössel, etc. Anstoß 1/3 Uhr am Bürgergarten. Eintrittspreise: Im Vorverkauf: Zigarrengeschäft Antrag, Goethestraße 37, bis Sonnabend abend und Sonntag von 9—1 Uhr Kasse Bürgergarten. Erwachsene Rm. -.60, Erwerbslose und Mitglieder Rm. -.30, Kinder Rm. -.20. An der Kasse ab 1 Uhr: Erwachsene Rm. -.80, Erwerbslose und Mitglieder Rm. -.50, Kinder Rm. -.20.

Riesas Fußballsensation! DSC. nimmt Revanche!

Keine Sonderveranstaltung

Da dies bei meinen regulären, zum niedrigsten Preis berechneten Waren auf die Dauer nicht möglich.

Um Ihnen eine besondere Einkaufsmöglichkeit zu bieten, gebe ich bis auf weiteres auf alle Waren

10 Prozent und Rabattmarken.

Ernst Müller Nachflg. Inh. Paul Wende.

Restaur. Froberg Mehltheuer.

Sonnabend, d. 18. u. Sonntag, d. 19. 2. **Bodbiauschnitt** Für ff. Speisen ist geeignet. Es laden freundlich ein **W. Froberg u. Frau.**

Popp's Gasthaus Glaubitz.

Sonnabend, d. 18. u. Sonntag, d. 19. 2. **Bodbiauschnitt** Um gütig. Zufuhr bitten **Edm. Popp u. Frau.**

Gasthof Lichtenlee.

Sonntag **Bodbiauschnitt u. ff. Ballmusik.** Sonnabend Anstich.

1/2 Jetzt wieder halbe Preise 1/2 beim zweiten Meter, Stück oder Paar

Das bedeutet bei unseren stets zeitgemäß gesenkten Preisen eine ganz große Kaufgelegenheit. Sehen Sie diese Beispiele:

Einfarbig Kleiderstoff reine Wolle Hammerschlag 1.45 zweites Meter 73 ↓	Gemusterte Kleiderstoffe neul 95 ↓ zweites Meter 48 ↓	Seidenstoffe in Ballfarben und dunkle Töne 100 breit 2.80 zweites Meter 1.40
Inlett, echt rot 130 breit 2.50 zweites Meter 1.25	Bettfedern pa. Schloß 3.80 zweites Pfund 1.90	Linon-Bettbezüge mit 2 Kissen 3.95 der zweite 1.98
Die neuen Mattseidenstrümpfe hochellegant 1.75 zweites Paar 88 ↓	Hemdenbarch. weiß - bunt - roh 48 45 39 ↓ zweites Meter 24 23 20 ↓	Nessel-Bettuch 140/220 1.45 zweites Stück 73 ↓

Mit Ausnahme ganz weniger Artikel

1/2 Otto Wollgast & Güther 1/2 Riesa, Hauptstraße 35

Rest. „Zur Burg“ Sonnabend u. Sonntag, 18. u. 19. Febr. **Bodbiauschnitt** Heute Freitag Anstich. Sonnabend lange Nacht. Urkühle Stimmung. Grobenk laden ein **Alfred Kern und Frau.**

Schützenhaus Sonntag, den 19. Februar feiner öffentl. Ball Anf. 19 Uhr. Stimmungsmusik. Ergeb. Erich Jahn.



Gasthof Seerhausen


Sonnabend, Sonntag und Montag **Bockbierausschank** Kleine Überraschungen. Sonntag ab 7 Uhr öffentl. Ball. Ergebenk laden ein **Bruno Hofmann u. Frau.**

Gasthof Nickritz Sonnabend und Sonntag **Bockbier-Ausschank** mit Bratwurkneffen. Es laden ein **Ema Zimmermann.**

Café Weiß, Seerhausen Sonnabend u. Sonntag **Großes Bodbiauschnitt** wozu Stadt und Land freundlich einladen **Emil Weiß und Frau.**

Gasthof Nünchritz Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr Gastspiel der bekannnten und beliebten „Original Ostar Jungbühnel-Gänger“ Das neue große Nachprogramm! Die fabelhaften Quartette! Glänzender Solotell! Endloses Lachen! Weitausjubel! Vorverkauf im Lokal 0.60; an der Abendkasse 0.80 Erwerbslose nur an der Abendkasse 0.40 RM.

Die mottensichere



Schachenmayr
NOMOTTA-Wolle

Einladung
ZUR AUSSTELLUNG
moderner Handarbeiten aus der mottensicheren
Schachenmayr NOMOTTA-WOLLE

Sonnabend, den 18. Februar
Sonntag, den 19. Februar
im „Hotel Wettiner Hof“
Riesa i. Sa.

Ununterbrochen geöffnet von samstags 10 Uhr bis abends 7 Uhr
Kostenlose Erklärung aller neuartigen Handarbeitstechniken
Vorführung des Schachenmayr Handweb-Apparates

EINTRITT FREI **EINTRITT FREI**

Treff heute abend in der „Guten Quelle“ zum Nachtschlachtfest

„Wesers Restaurant“ Sonnabend, Sonntag und Montag **Bockbierfest** Urkühle Unterhaltung. Heute Anstich! Hierzu laden frdl. ein **Kana Weser.** Lange Nacht!!

Gasthaus Schönk. Sonnabend und Sonntag **Bockbierfest.** Hierzu laden ein **W. Sidam.**

Gasthof Grödel. Sonntag, den 19. Februar 1933 **Karpfenschmaus** mit Bodbiauschnitt. Von 6 Uhr an öffentliche Ballmusik. Frdl. laden ein **Kurt Garbe u. Frau.**

Reichshof Zeithain Sonnabend, 18. Febr. und folgende Tage **gr. Bockbier-Rummel** Sonntag, den 19. Februar ab 6 Uhr **gr. Sanzielenbetrieb** ff. Bodwürste Def. Räume.

Freiberger Landsmannschaft „Glück auf“ Riesa laden zu ihrem am 19. Februar 1933 im Hotel „Stern“ stattfindenden **Bunten Abend** herzlich ein. **Freizeitanz • Humor • Stimmung** Anfang 5 Uhr. Eintritt 0.50 RM., inkl. Steuer. Der Gesamtvorstand.

Gasthof Weißig b. Gr. Sonntag, den 19. Februar **große Faschingsfeier** mit öffentlichem Ball und Überraschungen. Transportabler **Schlachtkessel** zu verfaul. **Ed. Berger, Zeithain-Lager, D.-B. 5.**

Gasthof Bloßwitz Sonnabend, Sonntag und Montag **Bodbiauschnitt** wozu alle Freunde und Gönner herzlich einladen **H. Schumann, ff. Bodwürste, sowie Kaffee u. Pfannkuch.**

Gasthof Mautitz. Sonntag, den 19. 2. 1933 **Karpfenschmaus** verbunden mit Bodbierfest und Ball. Warten mit Speisen und Getränken bestens auf und laden zu regem Besuch ergebenk ein **H. Richter und Frau.**

GERDA LOOSE
MARTIN KIESSLING
beehren sich, zugleich im Namen beider Familien, ihre Verlobung anzuseigen
Boritz, am 18. Februar 1933

Die billigen Leipziger verkaufen morgen auf dem Markt billig Stiefenblumenkohl, frischen Gekoch. Apfelkuchen usw.
Rohn-Leipzig, Obst — Gemüse — Südfrüchte.
Verkaufe morgen auf dem Wochenmarkt
Pa. Rindfleisch z. Kochen Pfd. 55 z. Braten Pfd. 60
Garte Nettwerk Pfund 0.80. **R. Ringler.**

Sie sparen viel Geld **das 2te Meter oder Stück zur Hälfte**

beim Einkauf jeden 2ten Meters oder Stück erhalten Sie des wirklichen Preises. Meine niedrigen Preise bleiben natürlich während dieser Veranstaltung unverändert. — Nur einige Marken-Artikel sind ausgeschlossen!

Modewarenhaus Edwin Michel, Röderau

„Wann kommt die Arbeitsdienstpflicht?“

1. Berlin. Diese Frage wird aufgeworfen in den Veröffentlichungen der gesamten deutschen Arbeitsdienstbewegung „Deutscher Arbeitsdienst“. Es wird darin gefordert, daß der Posten des Reichskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst sofort besetzt werde mit einer sachlichen, mit den nötigen praktischen Erfahrungen ausgerüsteten Persönlichkeit, um schnellstens die großen Vorbereitungsmaßnahmen für den zu erwartenden starken Einfluß von Arbeitswilligen in diesem Jahre sofort in Angriff zu nehmen. Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht müßte sich zunächst organisch aus dem freiwilligen Arbeitsdienst entwickeln und könnte frühestens erst in einem halben Jahr zur Pflicht führen, d. h. umgeschaltet werden.

Zu dieser bedeutungsvollen Angelegenheit hört das Nachrichtenbüro des VdJ, in gut unterrichteten Kreisen, daß Reichsarbeitsminister Selbigs Ernennung zum Reichskommissar für den Arbeitsdienst unmittelbar bevorstehe. Was die Frage der Arbeitsdienstpflicht anlangt, so handele es sich dabei um ein rein finanzielles Problem. Im freiwilligen Arbeitsdienst seien zur Zeit rund 200 000 Jugendliche eingestellt, die bei den bescheidensten Ansprüchen einen finanziellen Aufwand von 120 Millionen Reichsmark im Jahre verursachen. Dieser finanzielle Aufwand werde sich ausmachen aus den Kosten für Materialbeschaffung und Bekleidung, für Unterbringung und Beschäftigung sowie aus den sehr geringen Aufwendungen für das Taschengeld. Würde man die Arbeitsdienstpflicht einführen, dann würde jeder Jahrgang etwa 450 000—500 000 Arbeitsdienstpflichtige umfassen. Der finanzielle Aufwand, den das Reich für die Betreuung dieser Zahl von Arbeitsdienstpflichtigen hätte, sei mit 800 bis 900 Millionen im Jahre zu errechnen. Es lasse sich jeder im Augenblick nicht absehen, wo das Reich eine solche Summe hernehmen solle. Die schwierige die Situation auf diesem Gebiete sei, ergebe sich auch daraus, daß es, soweit die jugendlichen Erwerbslosen selbst in Betracht kommen, an sich einer Arbeitsdienstpflicht gar nicht bedürfte. Denn bei den zuständigen Stellen läge bereits jetzt etwa 400 000 Anmeldungen für den freiwilligen Arbeitsdienst vor, also fast soviel, wie die Arbeitsdienstpflicht umfassen würde. Es sei aber nicht möglich, mangels finanzieller Mittel, diese sehr große Zahl freiwilliger Meldungen zu berücksichtigen.

Zum Mordanschlag auf Roosevelt.

Die Vernehmung Giuseppe Jangaras.

1. Miami. Die Vernehmung Giuseppe Jangaras hat bis jetzt keine Klarheit über die Motive seines Anschlages auf Roosevelt gebracht. Jangaras spricht die Landesprache nur gebrochen, behauptet aber, naturalisierter amerikanischer Bürger zu sein. Er scheint sich über die Bedeutung seiner Taten im klaren zu sein. Sein Vernehmen erinnert an das eines Menschen, der sich getötet nicht im Kleinsten bedünkt. So hat er u. a. erklärt, daß eine große Operationsnabe in der Handgegend sich bisweilen zusammenschiebe und ihm solche Schmerzen verursache, daß er nicht mehr Herr seiner Sinne sei. Während dieser Zustände beherrsche ihn der blinde Zorn, irgendeinen Menschen zu töten. Dann wieder hat er behauptet, er habe einen Osk auf die Regierung, weil er schon von Kindesbeinen an schwere Arbeit habe verrichten müssen, statt sich auf der Schule Kenntnisse zu erwerben.

Anklage wegen Mordversuchs gegen Jangara.

1. Miami. Giuseppe Jangara ist in einer Zelle des 1. Stockwerks des Gefängnisses untergebracht worden. Er wird wegen Mordversuchs angeklagt werden, worauf 20 Jahre Gefängnis stehen. Wenn jedoch eines der von Jangara verletzten Opfer stirbt, würde der Täter der Todesstrafe verfallen.

Roosevelt schildert den Vorgang des Anschlages.

1. Miami. Der zukünftige Präsident der Vereinigten Staaten hat im Auge nach dem Anschlag eine Schilderung des Anschlages gegeben, der getrennt auf ihn verübt wurde. Er erklärte: „In dem Augenblick, als mir jemand von dem Inhalt eines langen Telegramms Kenntnis gab, hörte ich ein Geräusch, das ich für die Explosion eines Feuerwerkskörpers hielt. Ihm folgten jedoch mehrere andere Detonationen. Der Mann, mit dem ich sprach, trat zurück, mein Chauffeur ließ den Wagen an, und ich sah, als ich mich umdrehte, den Bürgermeister Germal gebückt dahinter und Frau Hill, wie sie zusammenbrach. Ich rief dem Chauffeur Halt zu — das war etwa vier Meter von unserem Stand entfernt — aber ein Detektiv stürzte zum Chauffeur: „Fahren Sie aus der Menge“. Wir hielten dann an einer etwas entfernten Stelle. Als ich mich abermals umdrehte, hatte man Germal eben aufgehoben. Ich ließ ihn zu unserem Wagen tragen. Den ganzen Weg zum Krankenhaus, wohin wir nun fuhren, frügte ich den verletzten Bürgermeister. Auf den Trittbrettern des Autos fanden die Detektive, einer hatte eine Handverletzung, der andere einen Augenschuß.“

Jangara plante auch ein Attentat auf den König von Italien.

1. Miami. Jangaras Vernehmungen haben ergeben, daß er vor 10 Jahren plante, ein Attentat auf den König von Italien zu verüben. Wie er angibt, ist es ihm damals nicht möglich gewesen, sich durch die Menschenmenge bis in die Nähe des Königs durchzudrängen.

Admiral von Rebeur-Paschwitz †

In den Folgen einer Grippeerkrankung starb in Dresden Admiral a. D. Hubert von Rebeur-Paschwitz. Der Verstorbene war lange Jahre Generaladjutant des Kaisers und Vorsitzender des Nationalverbandes Deutscher Offiziere. Während des Krieges befehligte Admiral von Rebeur-Paschwitz zunächst die Luftschiffbewehrung der Hochseeflotte. 1916 wurde er Chef des 11. Geschwaders. Später war er Chef der Mittelmeerdivision und Kommandeur der türkischen und bulgarischen Flotte.

Sächsischer Landtag.

Ministerpräsident Schleck

lehnt politische Demonstrationen gegen die Reichsregierung ab.

Kreditbürgschaft genehmigt

In der Landtagsitzung am Donnerstag erledigte das Haus zunächst die Wahl des Zwischenausschusses und nahm den Wahlvorschlagn des Präsidiums ohne Aussprache an.

Abg. Diekmann (DVP) erstattete den Bericht des Haushaltsausschusses zu der zur zweiten Beratung stehenden Vorlage über die Uebernahme der Bürgschaft für Kredite, die von Banken an sächsische Firmen als zusätzliche Mittel für Aufträge gewährt werden, durch den Freistaat Sachsen. Der Ausschuss wünscht, daß die Vorlage bis zur Gesamthöhe von 10 Millionen RM angenommen werden möge. Die Kredite sollen besonders mittleren und kleineren Betrieben gegeben werden. Nach kurzer Aussprache wurde der Ausschussantrag gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Aussprache über die Auflösung des Preußischen Landtags

Auf einen sozialdemokratischen Antrag betr. die Auflösung des Preußischen Landtags und die Abhebung der Preußischen Hoheitsregierung gab Ministerpräsident Schleck eine Erklärung ab, in der er u. a. ausführte:

Zu dem Wunsch, die Sächsische Regierung solle beim Staatsgerichtshof dagegen klagen, daß der Herr Reichspräsident die nach dem Urteil des Staatsgerichtshofes dem Preußischen Staatsministerium zustehenden Befugnisse auf den Reichskommissar übertragen und daß dieser an der Auflösung des Preußischen Landtags mitgewirkt hat, sei zunächst an Art. 19 der Reichsverfassung zu erinnern. Nach dieser Bestimmung könne ein Klagericht des Landes Sachsen nur so weit in Betracht kommen, als zwischen ihm und dem Reich eine Streitigkeit vorliegt. Nach der feststehenden Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes lege eine Streitigkeit solcher Art ein zwischen dem Reich und dem klagenden Lande selbst bestehendes konkretes Rechtsverhältnis voraus. Deshalb habe auch der Staatsgerichtshof in dem ersten Preußen-Prozess diejenigen Anträge der Länder Bayern und Baden zurückgewiesen, die nicht ein solches zwischen ihnen und dem Reich bestehendes Rechtsverhältnis betrafen. Das würde auch jetzt das Schicksal einer sächsischen Klage sein, in der die Ungültigkeit der Auflösung des Preußischen Landtags geltend gemacht würde. Beteiligt im Sinne des Artikels 19 der Reichsverfassung seien die außerpreussischen Länder nur insofern, als durch die Ausschaltung der Preußischen Hoheitsregierung die Befugung des Reichsrates berührt wird. Die Klarheit darüber, ob der Reichsrat verfassungsmäßig zusammengesetzt ist, wenn der Reichskommissar an die Stelle der Preußischen Hoheitsregierung tritt, werde bereits durch die von dieser beim Staatsgerichtshof eingereichten Klage erreicht werden. Deshalb hätten auch die anderen deutschen Länder nicht die Absicht, sich der Klage anzuschließen, und es liege nach Meinung der Sächsischen Regierung auch für sie kein Anlaß dazu vor. Im Reichsrat könne die Frage der Verfassungsmäßigkeit des Vorgehens der Reichsregierung nicht ausgetragen werden. Der Reichsrat habe keine Möglichkeit, mit rechtlicher Wirkung die Legitimation seiner Mitglieder nachzuprüfen. Die Entscheidung darüber, wer berechtigt ist, das Land Preußen im Reichsrat zu vertreten, falle der Staatsgerichtshof. Die ausgiebigen Erörterungen, die annehmbar vor dem Staatsgerichtshof gepflogen werden, bevor dieser entscheidet, nach um eine Diskussion im Reichsrat zu vermeiden, hätte nur die Bedeutung einer politischen Demonstration, die nicht der auf sachliche Arbeit eingestellten Eigenart des Reichsrats entspräche. Diese Stellung habe er, der Ministerpräsident, auch in der Besprechung eingenommen, die unter den Ministerpräsidenten der außerpreussischen Länder stattgefunden hat.

Der Ministerpräsident erinnerte weiter an seine bereits früher vor dem Landtag abgegebene Erklärung, daß eine geschäftsführende, parlamentarisch nicht bestätigte Regierung eine in der Verfassung vorgezeichnete Institution sei und daher allein deshalb, weil sie geschäftsführend ist, keinen Anlaß dazu biete, durch einen Reichskommissar ersetzt zu werden. Diese Auffassung habe der Staatsgerichtshof durch seine im ersten Preußen-Prozess gefällte Entscheidung bestätigt. Zu ihr habe sich auch die Reichsregierung in der Begründung der neuesten Rotverordnung bekannnt. Der Ministerpräsident schloß mit der Erklärung, daß er es als eine ihm durch Reichs- und Landesverfassung auferlegte Pflicht ansehe, das ihm anvertraute Gut der Selbständigkeit des Landes nach Kräften zu wahren.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Studentowski begründete in auherordentlich wirkungsvoller Weise die Notwendigkeit der Entwicklung der Dinge in Preußen, wie sie jetzt gekommen ist. Der Abg. Wöckel schiene über die Zustände in Preußen sehr schlecht unterrichtet zu sein, weswegen es geboten sei, die markantesten Sünden der Braun-Herrschaft in Preußen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet aufzuzeigen. Der Abg. Studentowski rechnete in schonungsloser Weise mit der SPD, ab, seine Ausführungen, namentlich diejenigen, die sich mit der Verfolgung nationalsozialistischer Männer durch Braun und Severing befaßten, riefen natürlich den Widerspruch der Linken hervor, doch wurden die Zurufe immer matter, und der Eindruck der Rede war unbefreitbar groß.

Nach großer aber war die Anprangerung, der SPD, durch den nationalsozialistischen Abg. Siebert, der der sozialdemokratischen Fraktion den Rat gab, nach der vorzüglichen staatsrechtlichen Belehrung durch den Ministerpräsidenten um ihrer selbst willen den Antrag zurückzuziehen, von dem festzuhalten sei, daß er Unzinn und Unsinn sei. Gerade die SPD, sei am allerwenigsten berechtigt, ein Vorgehen der sächsischen Regierung gegen die Reichsregierung im Reichsrat zu fordern, habe sie sich doch geweigert, den nationalsozialistischen Antrag zu unterstützen, der seinerzeit ein Vorgehen der sächsischen Regierung gegen die RotverordnungsPolitik und gegen die Bekämpfung der Landesrechte durch Brüning forderte. Die Brüning'sche Politik sei ein unvergeßlicher Anschauungsunterricht gewesen, aus dem man heute die Lehren zieht.

Die Staatspartei steht in dem Vorgehen der Reichsregierung zwar eine „gräßliche Verletzung der Verfassung“, aber nach der Erklärung des Ministerpräsidenten lehnte sie den sozialdemokratischen Antrag ab. Die Mittelstandsfraktion erklärte sich durch die Erklärung des Ministerpräsidenten beruhigt. In der Erklärung der Deutschen Volkspartei, abgegeben von Abg. D. Diekmann, hieß es: Die sozialdemokratische Landtagsfraktion versucht den Anschein zu erwecken, als ob sie sich mit ihrem Antrag schänkend vor bedrohte Hoheitsrechte der Länder stellen wolle. Tatsächlich bedeutet ihr Antrag nichts anderes als eine Kampfanfrage an die neue Reichsregierung. Für diesen Angriff wählt sie eine Form, die zugleich die Interessen Sachsens, unbefristet um die besondere Notlage unseres Landes, ernst gefaßt. Die sächsische Regierung soll als Kampfmittel einseitiger Parteipolitik gegen das Reich eingesetzt werden. Das können wir an, daß der Herr Ministerpräsident auch bei der gegenwärtigen gespannten politischen Lage die besondere Aufgabe der sächsischen Regierung richtig erkannt hat. Soweit die Rechtslage im Reich ungeklärt ist, hat der Staatsgerichtshof zu entscheiden. Die Bereitschaft zu zuverlässiger Zusammenarbeit mit dem Reich dürfen wir von einer nationalen Staatsregierung um so mehr erwarten, als wir in der neuen Reichsregierung den Anstoß zur Zusammenfassung aller vaterländischen Kräfte sehen, wie sie die Deutsche Volkspartei in der Gefolgschaft Hindenburg jederzeit erstrebt hat.

Der sozialdemokratische Antrag, die Sächsische Regierung zu beauftragen, wegen der Auflösung des Preussischen Landtags und der Abhebung der Preussischen Hoheitsregierung Braun die sofortige Einberufung des Reichsrates zu fordern und dort den schärfsten Einspruch gegen das verfassungswidrige Verhalten der Reichsinhaber zu erklären und ferner sofort Klage beim Staatsgerichtshof zur Feststellung des Verfassungsbruches zu erheben, wurde mit 47 gegen 44 Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten abgelehnt.

Nächste Sitzung, Dienstag, 21. Februar.

Pulver-„Attentat“

Vor der Sitzung des Landtags wurde an einer Stelle des Sitzungssaales eine kleinere Menge eines Pulvers gefunden, das beseitigt wurde; angeblich handelt es sich um Pulver. Die betreffende Stelle wurde nach vor Beginn der Sitzung gereinigt. Weitergehende Meldungen, die von Gasampullen berichten, durch deren Öffnen und heißende Flüssigkeit Hautausschläge entstanden seien, sind unzutreffend.

Nationalsozialistische Anträge

Unter Bezugnahme auf die blutigen Vorgänge in Leipzig verlangt die nationalsozialistische Landtagsfraktion, sofort alle Demonstrationen des Reichsbanners bezw. der Eisernen Front und der Kommunisten zu verbieten, die Terrororganisationen der KPD und SPD aufzulösen sowie eine systematische Entwaffnung dieser Organisationen sofort durchzuführen und die für die Bewaffnung Verantwortlichen zu bestrafen. — In einem zweiten Antrag wird im Hinblick auf die Vorfälle in Grohschönau den dortigen Polizeibeamten vorgeworfen, daß sie zum Reichsbanner und zu den Kommunisten enge Beziehungen unterhielten und daher ihren Dienst nicht in objektiver Weise verließen. Gegen die schuldigen Polizeibeamten solle ein Disziplinarverfahren eröffnet, die Organisationen des Reichsbanners, der Eisernen Front und der KPD aufgelöst und verboten sowie durch Entsendung parteipolitisch neutraler und objektiv handelnder Polizeikommandos für Aufrechterhaltung der Ruhe Sorge getragen werden.

Kreisen erfahren, beabsichtigt man auch in den Kreisen des NSDAP, nach dem 5. resp. 12. März die Flaggenfrage erneut aufzurollen. Man hat auch bereits einen bestimmten nationalsozialistischen Vorschlag vorbereitet, der eine gewisse Veränderung der alten Fahne Schwarz-Weiß-Rot vorsieht. Danach soll die neue Schwarz-weiß-rote Reichsfahne in ihrer Mitte ein großes weißes Feld in Kreisform erhalten, in das das Hakenkreuz in schwarzer Farbe eingestiftet ist. Selbstverständlich werden über die Möglichkeiten, einen derartigen Flaggenwechsel durch Reichstagsbeschluss herbeizuführen, vorläufig keine Angaben gemacht.

Eine Flaggenänderung in Sicht.

1. Berlin. Die Veröffentlichung der Wahlanfrage der verschiedenen Parteien hat den an sich etwas an der allgemeinen Geldnot leidenden Wahlkampf härker in Schwung gebracht. Besondere Aufmerksamkeit erfuhr in politischen Kreisen dabei ein Satz aus dem Wahlfuß der Nationalsozialistischen Volkspartei, in dem die Wiedereinführung der alten Schwarz-Weiß-Rot als amtliche deutsche Reichsfahne gefordert wurde. Wie wir aus nationalsozialistischen

Kennen Sie LUXOR? Eine LUXOR eine Delikatesse sechs LUXOR ein Fest!

Politische Tagesübersicht.

Zellweises Versammlungsverbot in Köln am Rhein.
Der Regierungspräsident hat im Zusammenhang mit der Leitung eines SA-Mannes durch Schiffe aus dem SPD-Volkshaus in Siegburg öffentliche Versammlungen der SPD, der Eisenfront und der ihr nahestehenden Organisationen bis auf weiteres verboten. Gleichzeitig hat der Regierungspräsident alle öffentlichen Versammlungen der SPD, auch solche in geschlossenen Räumen bis auf weiteres verboten.

Belgische Regierung stellt sich der Kammer. Die belgische Regierung wird am nächsten Dienstag vor der Kammer erscheinen und die Kammermehrheit um eine klare und einstimmige Vertrauensklärung, die für eine Weiterarbeit an der Finanzreform nötig sei, ersuchen.

Klara Wende und Alfred von Weizsäcker zur D.M.P. übergetreten. Frau Klara Wende, die dieser Tage aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten ist, hat sich, wie der Sozialanzeiger meldet, der Deutschen Nationalen Volkspartei angeschlossen. Wie das Blatt weiter mitteilt, hat der bekannte Vorläufer gegen die Kriegsschuldigen Alfred von Weizsäcker, der Herausgeber der Zeitschrift „Berliner Monatshefte“ ebenfalls seinen Beitritt zur D.M.P. erklärt.

Protestaktion französischer Kaufleute gegen die Steuerpläne der Regierung. Zum Protest gegen die Steuerpläne für wirtschaftliche Rettung“ hin zahlreiche Geschäftshäuser in Paris und in der Provinz nachmittags geschlossen. Besonders stark hatten sich an dieser Aktion die Luxusgeschäfte im Zentrum der Stadt beteiligt.

„Tempo“ bis zum 28. Februar verboten. Das im Verlag Wolffenstein erscheinende Berliner Blatt „Tempo“ ist wegen einer „offiziell unwaranten Nachricht“ über einen angeblichen handelspolitischen Konflikt mit Frankreich bis zum 28. Februar einschl. verboten worden.

Die „Schaffenburg“ Volkszeitung verboten. Die Schaffenburg Volkszeitung ist wegen eines Kommentars zu der Rede des Reichspräsidenten im Berliner Sportpalast bis zum 28. 2. verboten.

Entscheidung für Aufhebung der Prohibition vom amerikanischen Senat angenommen. Das Plenum des Senates hat eine Entscheidung angenommen, die sich für Aufhebung der Prohibition ausspricht.

Haftentlassung Dr. Lebers in Lübeck. Der bisherige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Leber, der im Zusammenhang mit den kürzlich erfolgten politischen Zusammenstößen, bei dem ein Nationalsozialist den Tod fand, verhaftet worden war, ist aus der Haft entlassen worden. Das Oberlandesgericht Hamburg hat der Haftbefehlsverweigerung Dr. Lebers entsprochen, weil Fluchtverdacht nicht vorliegt. Dr. Leber, der bei dem Zusammenstoß erhebliche Verletzungen erlitten hatte, wurde aus dem Lazarett der Strafanstalt in das katholische Krankenhaus übergeführt.

Französische Studenten als Außerordentliche. Von Studenten, die einer auf der äußersten Rechten stehenden Organisation angehören, wurde gestern ein studentischer Vortrag im Studentenheim in Paris verhindert. Der Vorsitzende der Studenten der Rechtswissenschaft sollte im Studentenheim einen Vortrag halten und wollte gerade beginnen als die jungen Leute in den Saal drangen, Lärm schlagen und den Vortrag unendlich machten. Die Aktion sollte einen Protest gegen den Sekretär der Rechtswissenschaftlichen Fakultät darstellen, der die Außerordentlichen bei einer früheren Kundgebung aus der Universität hatte verwiesen lassen. Bei der gestrigen Demonstration wurde ein Professor mit einem Stein geschlagen und am Bein verletzt. Der Dozent der juristischen Fakultät und einige Professoren wurden in das erste Stockwerk des Studentenheimes klettert. Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Der sowjetisch-französische Nichtangriffspakt in der Sowjetunion in Kraft getreten. Im Außenkommissariat der Sowjetunion wurden am 15. Februar durch den stellvertretenden Außenkommissar Krestinski und den französischen Botschafter Dejean das am 11. 2. durch den Präsidenten der französischen Republik und am 14. 2. durch das Präsidium des Zentralerziehungsministeriums der UdSSR ratifizierten sowjetisch-französischen Nichtangriffspakt und Schlichtungsverfahrens zwischen Frankreich und der Sowjetunion die Ratifizierungsurkunden ausgetauscht. Die Verträge sind am gleichen Tage in Kraft getreten.

Mittrauensantrag gegen das Kabinett MacDonald abgelehnt. Der gegen die Regierung eingebrachte Mittrauensantrag, in dem ihr ungenügende Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vorgeworfen wird, wurde vom Unterhaus nach langer Debatte mit 414 gegen 49 Stimmen abgelehnt.

Löbe für rote Einheitsfront

Auf einer Kundgebung der Eisernen Front in Berlin sprach Reichstagsabg. Löbe zu dem Thema „Herrenrecht oder Volksrecht“ und nahm auch Stellung zu den mehrfach erfolgten Angeboten der SPD zur Bildung einer Einheitsfront. Er betonte dabei, daß er schon immer für den einheitlichen Kampf der beiden marxistischen Parteien eingetreten sei. Die SPD müsse aber ihr Angebot ernst meinen und endlich aufhören, in den Sozialdemokraten ihren Hauptfeind zu sehen. Die Führer beider Parteien müßten sich in gemeinsamen Besprechungen zusammensetzen, um in geheimer Kampfführung einen unüberwindlichen Wall zu bilden gegen den Faschismus.

Negatives Ergebnis der Besprechungen über den neuen deutsch-holländischen Handelsvertrag

Amsterdam. (Huntipruch.) Wie der Telegraf aus dem Haag vernimmt, können die Berliner Vorbesprechungen über einen neuen Handelsvertrag zwischen Holland und Deutschland als gescheitert betrachtet werden. Der Verlauf der Dinge habe in landwirtschaftlichen Kreisen ernüchternde Beforgnis hervorgerufen. Man sehe einer dunklen Zukunft entgegen, vor allem deshalb, weil auch Frankreich für viele Artikel die Maximal-Einfuhrzölle sich zu fordern ansetze.

Die holländische Kommission sei heute morgen aus Berlin nach dem Haag zurückgekehrt.

Der Berliner Korrespondent des Telegraf weist hierzu noch folgendes zu berichten: Man hatte bei den jetzt gescheiterten Besprechungen nicht mit offiziellen Verhandlungen über einen Handelsvertrag zu tun, sondern mit Vorbesprechungen. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag selbst sollen erst nach den Wahlen geführt werden. Nichtsdestoweniger ist das negative Ergebnis der jetzt gescheiterten Besuche, eine vorläufige Regelung zu erzielen, äußerst entmutigend. Dadurch daß jetzt für eine Reihe wichtiger Produkte erhöhte Einfuhrzölle in Kraft treten oder in Kraft treten werden, werden die holländischen Exporteure schwer getroffen. Man sieht aber erst am dem Beginn einer neuen Entscheidung. Deutschland steht mit vollen Segeln Kurs nach einem wirtschaftlichen Protektionismus, der den Zweck verfolgt, die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte unmöglich zu machen.

„Spendet zum Hilfswerk der Stadt Riesa!“

Länderproteste im Reichsrat.

Im Reichsrat Beratung nur kleiner Vorlagen bis zur Leipziger Entscheidung.

10. Berlin. Der Reichsrat hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Fried eine Vollversammlung ab, die in der Öffentlichkeit besonders großem Interesse begegnete. Das Land Preußen wurde nämlich in dieser Sitzung zum ersten Male vertreten durch die von den Reichskommissaren ernannten Bevollmächtigten. Die Vertreter der Regierung Braun waren nicht erschienen.

Unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung gab der Vertreter Bayerns, Min. Dir. Sperr, eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die Beteiligung von Reichskommissaren an der Abstimmung im Reichsrat dem Grundanbau des Reiches widerspreche. Die bayr. Regierung lehne eine Einmischung in innerpreussische Angelegenheiten ausdrücklich ab. Sie halte aber im Einklang mit der Stellungnahme des Staatsgerichtshofs an den verfassungsmäßigen Grundlagen des Reichsrats fest und lege deshalb gegen die Beteiligung des Reichskommissars Rechtsverwahrung ein.

Auch der badische Gesandte Dr. Fiedt bekannte sich zu dem Urteil des Staatsgerichtshofs, daß Reichsorgane nicht Länder vertreten könnten. Er hielt es für notwendig, die Beratungen auszulagern, bis der Staatsgerichtshof entschieden habe.

Der Vertreter der Rheinprovinz, Dr. Samacher, schloß sich nämlich der preuß. Provinzen Grenzmark, Vosen-Westpreußen, Nieder-Rhein, Oberschlesien, Sachsen, Westfalen, Hessen-Rhain und Mecklenburg der bairischen Erklärung an. Er protestierte gegen die Anwesenheit der Vertreter der Reichskommissare. Man habe einen neuen M. Junk geschaffen, obwohl der Sprecher der preussischen Hebevereinsregierung im Reichsrat das deutlich sichtbare Bestreben gezeigt habe, einen modus vivendi zu finden, um die sachlichen Beratungen des Reichsrats auch unter den unvollständigen politischen Verhältnissen mit den Grundrissen des Reichs und der Verfassung in Einklang zu halten. Er warf die Frage auf, ob man mit dieser Sitzung ein Präjudiz für die Entscheidung des Staatsgerichtshofs schaffen wolle, wogegen er schärfste Rechtsverwahrung einlegen müsse. Der Redner erklärte, daß er zugleich im Namen der preussischen Staatsminister spreche, die ihn besonders bevollmächtigt hätten, ihr Stimmrecht im Reichsrat mit auszuüben.

Abschluß der Stillhalteverhandlungen.

10. Berlin. Die eine Rektion außerordentlich langsam dahinschleichenden Stillhalteverhandlungen sind in der letzten Woche soweit gefördert worden, daß mit einer Verlängerung des Stillhalteabkommens bis Ende Februar 1934 fest gerechnet werden kann. Die neuen Abmachungen werden in wirtschaftlichen Kreisen als ein für Deutschland durchaus tragbarer Kompromiß bezeichnet. Die deutschen Schuldner mußten zwar in eine Reduktion der Kreditlinie um 5 Prozent willigen und außerdem ihre Forderungen auf Rinderabzehrung etwas zurückfahren, immerhin ist die Verzinsung der Renten für Anleihen um 1/2 Prozent und für Wechselkredite an Banken um 1/4 Prozent als ein Erfolg. Auch mit der Neuauflage der Schweizer Anleihe, die den ausländischen Gläubigern das Recht an einer teilweisen Zurückforderung ihrer Kredite in Reichsmark einräumt, ist man einverstanden, da der Reichsbank ein Einpruchsrecht zugesichert ist, für den Fall, daß wichtige volkswirtschaftliche Interessen verletzt werden. Während die Ausländer die rückgezahlten Markaufkäufe, die im Regieremarkt ursprünglich nur für drei Jahre in Deutschland anlegen wollten, haben die deutschen Verhandlungsführer eine Mindestanlagendauer von 5 Jahren durchgesetzt. Die aufgetauten Kredite sollen auf dem Weg über einen Treuhänder der Reichsbank zur Anlage in Grundbesitz, Beteiligungen, Hypotheken, aber auch, was höchstwahrscheinlich wichtig ist, in Effekten benutzt werden. Eine Ausdehnung der Goldkreditbankgarantie auf die Kredite des alten Abkommens, wie sie besonders von den amerikanischen Gläubigern gefordert wurde, ließ sich als untragbar ablehnen.

Trauerkundgebung des Reichsrats für Neunkirchen.

10. Berlin. In der Vollkammer des Reichsrats ergriff, während sich die Reichsratsmitglieder von ihren Sitzen erhoben, Reichsinnenminister Dr. Fried das Wort zu einer Trauerkundgebung für Neunkirchen. Er führte aus: Gerade die schwere Lage, in der sich das Saargebiet überhaupt — auch in politischer Beziehung — befindet, läßt uns dieses große Unglück besonders schwer empfinden und ich darf wohl auch namens des Reichsrats die Versicherung abgeben, daß das gesamte Deutschland hinter unseren Volksgenossen im Saargebiet steht und mit seinen ganzen Kräften mithelfen wird, daß das Saargebiet die nötige Hilfe und den nötigen Rückhalt am Mutterlande auch in diesem Unglück findet.

Das erste Verbot des „Vorwärts“ durch Reichsgerichtsentcheidung aufgehoben.

10. Berlin. Das vor etwa 14 Tagen ergangene dreitägige Verbot des „Vorwärts“ wurde am Donnerstag vormittags auf die Forderung des „Vorwärts“ durch das Reichsgericht aufgehoben. Eine Begründung der Aufhebung steht noch aus.

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, wird das von Seiten des „Vorwärts“ bereits eingeleitete Schadenersatzverfahren gegen das Reich nunmehr durchgeführt werden. Rechtlich ist der Beschluß des Reichsgerichts vor allem infolgedessen bedeutungsvoll, als dadurch das neue Verbot nicht als weiteres Verbot zu werten ist. Bekanntlich kann eine Zeitung nach der Verordnung vom 4. Februar 1933 bis zu sechs Monaten verboten werden, wenn zwei Verbote innerhalb von drei Monaten vorausgegangen sind.

Die Aufhebung dieses Verbotes hat auch für alle übrigen sozialdemokratischen Zeitungen, die i. S. aus dem gleichen Grunde verboten wurden, große Bedeutung.

Das „Tempo“ verboten.

10. Berlin. Der Polizeipräsident hat auf Grund des § 9 Abs. 1 Nr. 7 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Tempo“ mit sofortiger Wirkung bis zum 28. Februar verboten.

Ueber den Grund zum Verbot teilt die Polizei mit: „Anlaß zu diesem Verbot hat eine im „Tempo“ vom 14. Februar gebrachte Notiz „Bestimmung in der Burgstraße, Aktien unter Druck“ gegeben, die offenbar bewußt eine falsche Darstellung der Verhältnisse gab, die geeignet ist, das Vertrauen größerer Kreise der Bevölkerung in die Zielsicherheit und Mäßigkeit der Regierungsmaßnahmen zu erschüttern und damit bei der augenblicklichen gespannten Lage lebenswichtige Interessen des Staates zu gefährden.“

Der belgische Vertreter schloß sich gleichfalls der Rechtsverwahrung an und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Entscheidung des Staatsgerichtshofs nach Möglichkeit beschleunigt werde.

Reichsinnenminister Dr. Fried erklärte, daß für die Reichsregierung einzig und allein die Verordnung des Reichspräsidenten maßgebend sei.

Als dann in die Tagesordnung eingetreten und von der Ernennung der neuen preussischen Bevollmächtigten Kenntnis gegeben wurde, beantragte der Vertreter Bayerns im Auftrag der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg, Bremen und Lübeck, von der Ernennung Kenntnis zu nehmen, ohne zu der Rechtsfrage Stellung zu nehmen und bis zur Entscheidung des Staatsgerichtshofs die Beratungen des Reichsrats auf besonders dringende Gegenstände zu beschränken.

Die Länder Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Lippe, Braunschweig, Preussisch-Litauen gaben Erklärungen ab, daß sie die gegenüber Preußen geschaffene Lage anerkennen und die Kommissariatsklärung als rechtmäßig eingeleitet betrachten.

Sachsen erklärte, daß es weder für die Rechtsverwahrung noch für die Erklärung von Thüringen und anderer Länder Stellung nehmen könne.

Der Vertreter von Schleswig-Holstein bezeichnete es als dringend notwendig, unbeschadet der Rechtspflege den Reichsrat aktionsfähig zu erhalten.

Reichsinnenminister Dr. Fried betonte, daß das Stimmrecht Preußens nur von der derzeitigen Regierung ausgeübt werden könne, wogegen der Vertreter der Rheinprovinz Protest zu Protokoll gab.

Der badische Antrag wurde darauf mit 30 gegen 20 Stimmen bei einer Enthaltung (Oberschlesien) angenommen. Für den Antrag stimmte auch die Stadt Berlin.

Der Reichsrat erledigte dann den Rest seiner Tagesordnung, die nur aus Formalien bestand und genehmigte die Wiederernennung des bisherigen Reichsarbeitsminister Dr. Spruy zum Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitslosenversorgung.

Der Polizeipräsident hat ferner die in Berlin erscheinende Wochenzeitung „Arbeiterpolitik“, Organ der SPD, (Opposition) und die in Berlin erscheinende Wochenzeitung „Arbeiterrecht“, Organ der Freien Arbeiterunion Deutschlands, mit sofortiger Wirkung bis zum 31. März verboten.

Die internationalen Eisenverhandlungen.

10. Berlin. Die Börsenzeitung berichtet aus gut informierter Quelle, daß man in maßgebenden Kreisen der Reichsregierung mit Aufmerksamkeit den Verlauf der zur Zeit schwebenden Verhandlungen der Eisenindustrie über die Bildung internationaler Eisenerzkaufverbände betrachtet. An dem Zustandekommen solcher Verbände hat man in Deutschland ein großes Interesse. Sollten die schwebenden Verhandlungen wider Erwarten zu einem negativen Ergebnis führen, so besteht, wie das Blatt weiter ausführt, in Regierungskreisen die Auffassung, daß man der von der Krise schwer betroffenen Eisenindustrie einen volkswirtschaftlich notwendigen Schutz nicht verlagern kann. Zweifellos wird man Maßnahmen treffen, die geeignet sind, das Ziel, das durch die Verhandlungen der Parteien nicht erreicht werden konnte, auf andere Weise zu verwirklichen. Wie wir auf Anfrage hierzu erfahren, ist über die Art des in Frage kommenden Schutzes noch keine Entscheidung getroffen.

Eine Eingabe der christlichen Gewerkschaften an die Regierung.

10. Berlin. Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hat an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in der die im Dezember vor. Jahres an die damalige Reichsregierung gerichtete Bitte, beschleunigt erweiterte Maßnahmen anzunehmen der Erwerbslosen, Kleinrentenempfänger und sonstigen Hilfsbedürftigen zu treffen, wiederholt wird. Die kirchliche Not der genannten Kreise sei so offensichtlich, daß eine Schädigung derselben nur offene Türen einbringe. Es wird erneut darum gebeten, daß die Beitragsentnahmen für die Arbeitslosenversicherung zur Verbesserung der Leistungen und Erhöhung der Unterstellungen für die Arbeitslosen verwendet und daß darüber hinaus Mittel und Wege gesucht werden, den von der Versicherung nicht mehr betreuten Erwerbslosen, Kleinrentnern usw. verträgliche Hilfe angedeihen zu lassen.

Forderungen des Kraftverkehrs.

10. Berlin. Der Internationale Kongress der Kraftverkehrswirtschaft hat gestern einstimmig eine Resolution angenommen, in der es u. a. heißt: Der Kraftverkehr hat so ausreichende Beweise seiner Bedeutung für das Wirtschaftsleben erbracht, daß er den berechtigten Anspruch erheben darf, nach so freibeiwilligen Gesichtspunkten behandelt zu werden, daß ihm eine ungehemmte Entwicklung seiner Kräfte gewährleistet wird. Der Kraftverkehr, der bereits übermäßige Aufgaben an den Staat zu liefern hatte, lehnt jede neue Besteuerung ab und fordert darüber hinaus eine Ermäßigung seiner derzeitigen Steuerlasten. Er erhebt in aller Form Widerspruch gegen eine Politik, die ihn mit den Kosten einer künstlichen Stützung anderer Wirtschaftsklassen belastet.

Blutige Straßenschlachten in Oviedo (Spanien).

10. Paris. Nach einer Meldung aus Madrid ist es in Oviedo zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten, der Bürgergarde und der Polizei gekommen. Streikende Grubenarbeiter waren in der Nacht zum Donnerstag im Arbeiterviertel Oviedos fünf Bomben, von denen die eine unmittelbar vor der Bank von Asturias und die vier anderen vor der sozialistischen Genossenschaft explodierten und großen Schaden anrichteten. Die Hauptfahle der elektrischen Lichtleitung wurden durchgebrochen, so daß die Stadt in tiefes Dunkel gehüllt war. Polizei und Bürgergarde versuchten, die Kundgeber zu zerstreuen. Dabei kam es in verschiedenen Stadtvierteln zu schweren Straßenschlachten, die zahlreiche Tote und Verletzte forderten.

Großer Belagerungszustand in Dschibol.

10. Yelina. Auf Befehl des Marschalls Tschanghuan wurde am Mittwoch in der Provinz Dschibol der Große Belagerungszustand verhängt. Die gesamte Zivilbevölkerung ist an die Militärbehörden übergegangen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Dresdner Sportclub spielt also doch Sonntag in Riesa!

Lech bestimmter Absichten hat sich der sächsische Baumeister Dresdner Sportclub doch noch in letzter Minute entschlossen, das fällige Verbandsspiel in Riesa auszuspielen. Wegen des Gastspiels des deutschen Handballmeisters in Dresden beruht in der Residenz ab 13 Uhr Spielverbot. Die in Dresden angelegten Punktspiele werden daher bereits am Vormittag ausgetragen. Zu den Spielen sei folgendes bemerkt.

DSC. will Rebanche nehmen!

Sonntag: HSV gegen Weitzer DSC.

Nun ist es doch Wahrheit geworden, der DSC. spielt am Sonntag doch noch! Die ganze Vorgeschichte dieser Affäre wollen wir und heute sparen, vielmehr die sportliche Seite der Angelegenheit beleuchten! Alle Anhänger des Fußballsports werden sich natürlich freuen, den DSC. mit allerbesten Mannschaften dieses Jahr doch noch in Riesa zu sehen.

Für Riesa ist das Erscheinen des DSC. das größte sportliche Ereignis des Jahres.

Wir dürfen wieder einmal den Viebling aller deutschen Sportler, den

Reforbinternationale Nid. Hofmann.

Deutschlands besten Halbtürmer bewundern, der in Deutschland trotz aller Unkenrufe noch nicht übertroffen ist! Diese Behauptung findet ihre beste Unterstüzung damit, daß Richard Hofmann am 19. März gegen Frankreich in Berlin aufgestellt ist und damit

das 25. Mal in der deutschen Nationalmannschaft spielt! Wir werden aber nicht allein „Richard“ bewundern können, sondern die ganze in Hochform befindliche DSC.-Mannschaft, die uns in bester Besetzung, also auch mit Georg Köhler, gemeldet ist.

DSC. tritt wie folgt an:
Riesa
Kreisch Claus
Stöckel Köhler Bergmann
Schäfer Herthold Sackenheim Hofmann Müller.

Doch wohl der DSC. in den letzten Spielen ohne Köhler antreten mußte, sollte er aber Resultate heraus, die dem DSC. für die kommenden Meisterschaftsspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft bei Beibehaltung dieser Hochform große Chancen gewähren. Die Resultate waren: Pokalspiel Sportklub-Ritau 14:1, HSV-Dresden 9:1, Teutonia-Chemnitz 8:0 und gegen den mehrfachen Deutschen Fußballmeister Hertha-BSC. Berlin in Berlin gar 8:2! Dertha so hoch zu schlagen, ist noch keiner Mannschaft gelungen, wir in Riesa wissen, was das heißen will, verlor der HSV. doch im Vorjahr gegen die Berliner in Riesa hoch mit 9:4 Toren!

Interessant ist folgende Feststellung, die anlässlich des Berliner Spieles gemacht wurde:
Riesa, Torhüter, ist am 9. 2. 09 geboren. Seine Leistungen sind nicht gerade überragend (siehe 1. Spiel in Riesa) aber immerhin ein Köhler. (Früher WM-Dresden.)
Claus, linker Verteidiger, geb. am 6. 12. 06, spielte das letzte Mal in Riesa Halbtürmer, ist als Verteidiger auf seinem richtigen Platz.

Kreisch, rechter Verteidiger, geb. am 8. 2. 12. Der Beste der beiden Hinterrücken. (Früher OS-Meißen.)
Bergmann, linker Vaufer, geb. 30. 1. 08, ein Vaufer, der mit großem Eifer, aber weniger Technik arbeitet. (Früher H.S.A.)

Köhler, Georg, Mittelstürmer, etwa 27 Jahre, aber immer noch Mitteldeutschlands bester Mittelstürmer, sehr guter Techniker, hat in der deutschen Nationalmannschaft etliche Male mit Erfolg gespielt.

Stöckel, rechter Vaufer, geb. 28. 12. 07, einer der erfolgreichsten Außenläufer, der nie versagt.

Müller, linksaußen, geb. 7. 11. 07 hat ebenfalls schon in der Nationalmannschaft mit Erfolg gespielt. Ein linksaußen von Format, gefährlicher Durchbrenner und Torschütze. (Früher DSC.-München.)

Hofmann, Richard, Halbtürmer Stürmer, geb. 8. 2. 06, zu bekannt, um über ihn etwas zu sagen. (Früher Meißner 07.)

Sackenheim, August, Mittelstürmer, geb. 5. 8. 05. Er wird zur Zeit als der gefährlichste Torschütze des DSC. genannt. Internationaler. (Früher Düsseldorf.)

Herthold, Halbtürmer Stürmer, geb. 1. 4. 08, also der älteste Spieler in der Mannschaft, ausgezeichnete Techniker und äußerst sympathisch. Hat ebenfalls schon in der Nationalmannschaft gespielt.

Schäfer, Rechtsaußen, geb. 20. 1. 12, spielte lange Zeit Mittelstürmer und stellt auf Rechtsaußen voll seinen Mann. Hat als Mittelstürmer ebenfalls schon international gespielt.

Sonntag werden diese Spieler aus in Riesa Fußball spielen. Die Vagabundage bringt Gott sei Dank für uns Sportler solche Vederbissen, die wir nur zu gern verdauen!

Und der HSV? Dessen Licht möchten wir natürlich auch nicht unter den Scheffel stellen. Die HSV. hat in letzter Zeit großes geleistet, das wird überall ganz weidlich anerkannt. Den Rieseern gelang nicht nur der große Schlag am 15. 1., die immerhin recht spielfarbt DSC.-Elf mit 2:0 zu schlagen, sondern auch andere Mannschaften von Ruf wurden gerupft. So Guts-Muts, Ring-Grelling und am letzten Sonntag gelang noch der große Schlag gegen den HSV. — HSV. ist aber noch lange kein DSC.! Am Sonntag werden die Rieseer kaum um eine Niederlage herumkommen. Wir werden aber schon Freunde darüber empfinden, wenn die Niederlage allimpflich abläuft! Hertha-BSC. Berlin verlor 2:8 und der HSV?

Die Rieseer Mannschaft geben wir morgen bekannt. Da sicher anzunehmen ist, daß sich eine große Zuschauermenge zum Spiel einfänden wird, ist es ratsam, sich eine Karte im Vorverkauf zu sichern. Einmal sind die Karten im Vorverkauf billiger, das andere Mal werden Saunagen an den Flagstaken vermißten. (Siehe Inserat und Vereinsnachrichten.)

Guts Muts — Sportfreunde Freiberg
Das Spiel findet um 11 Uhr an der Potenhauer Straße statt. Die Freiburger schweben in erster Linie in Abstiegsgefahr und werden deshalb versuchen, zu einem Siege zu kommen. Ungezweifelt ist ihr Erfolg nicht, denn Guts Muts muß voraussichtlich mit mehrfachen Erfolg antreten. In der ersten Runde unterlagen die Freiburger 1:3.

Sportgesellschaft 1893 — Ring-Grelling
Am Jägerpark an der Radeberger Straße dürfte die Sportgesellschaft, die ebenfalls noch nicht alle Abstiegsgelagen los ist, um eine Niederlage nicht herumkommen. Der Tabellenweite wird sich den Sieg nicht entgehen lassen, fraglich ist nur die Höhe des Erfolges. In der

ersten Runde lief die Niederlage der Blaublauer mit 1:2 allerdings nur knapp aus. Auch dieses Spiel beginnt um 11 Uhr.

Kalenport — Brandenburg
An der Komonenstraße steht Kalenport vor keiner leichten Aufgabe. Brandenburg steht in der Tabelle beinahe an dritter Stelle und ist nach der Papierform zweifellos viel stärker. Es ist aber anzunehmen, daß Kalenport seine letzten Kräfte einsetzt, um günstig abzuscheiden. Beginn des Spiels um 11 Uhr.

Auswahlspiel in der 1b-Klasse
Vor dem Handballspiel der Dresdner Städtemannschaft gegen den HSV. Weissenfels stehen sich beinahe um 14 Uhr an der Potenhauerstraße zwei Auswahlmannschaften der ostsächsischen 1b-Klasse gegenüber.

Drei Punktspiele in der 1b-Klasse
In der 1b-Klasse werden am Sonntag mit Rücksicht auf das Auswahlspiel lediglich drei Punktspiele durchgeführt, die sämtlich von Mannschaften der 1. Abteilung bestritten werden. In Loschwitz treffen um 11 Uhr die Sportvog. Ost und der SV. 08 Meissen, an der Bernhardsstraße ebenfalls um 11 Uhr Südwest und Favorit zusammen. In Weissen stehen sich um 14,45 Uhr Guts Muts Weissen und der SV. Freiberg gegenüber.

Wie bereits mehrfach mitgeteilt, spielt am kommenden Sonntag der deutsche Handballmeister, HSV. Weissenfels, in Dresden gegen die Dresdner Handball-Städtelf. Das Spiel findet um 15,30 Uhr auf dem Guts Muts-Platz an der Potenhauerstraße statt.

Nach langer Zeit erlebt die Dresdner Handballgemeinde wieder einmal ein großes Spiel. Der Weissenfelder Meistermannschaft geht ein hervorragender Ruf voraus. Die Mannschaft ist schon beinahe die im Vorjahr ausgetragenen 43 Spiele mit nicht weniger als 41 Siegen und einem Torverhältnis von 408:166 ab. Unter ihren Gegnern befinden sich die besten Vereins- und Repräsentativmannschaften. Dresden hat für das Spiel eine sehr starke Elf auf die Beine gebracht, die sicher die Weissenfelder zur Herausgabe ihres ganzen Könnens zwingen wird. Die Ausfichtungen auf einen Dresdner Sieg sind natürlich nicht besonders groß. Daß auch die Gäste zu schlagen sind, bewies erst am letzten Sonntag der HSV. 21 Weissen. Sicher ist mit einem schönen und technisch hervorragenden Kampf zu rechnen.

SV. Ritzsch.
Die 1. Elf hat in Jahreshauleit die 2. des Sportvereins Köderau im Gesellschaftsspiel als Gegner. Am 10 Uhr vor. Das letzte Verbandsspiel gegen Köderau

Das St. Kariker Kilometer Lauch wurde bei prachtvollem Winterwetter und guten Schneeverhältnissen ausgetragen. Obwohl sich die 17 am Start befindlichen Läufer mit Windbrechern in Stromlinienform, besonderen Spezial-Schuhen usw. ausgerüstet hatten, blieben die erzielten Durchschnittsgeschwindigkeiten unter dem bisherigen Rekord des Oesterreichers Galsperl von 136,3 Stundenkilometern. In der Klasse der „Stromlinienläufer“ war Huber-Ribbühl mit 126,9 Stundenkilometern auf 100 Meter der Schnellste und auf einer Teilstrecke gemessen erreichte er 134,5 Stundenkilometer. Rekordmann Galsperl brachte es auf 124,9 Stundenkilometer und wurde Zweiter vor dem Norweger Hieland. In der Klasse 2 auf Tourenstufen siegte der Schweizer Kainerdorfer mit 124,9 Stundenkilometern.

Beim Bobtraining in Schreiberhau erwiesen sich wiederum die beiden deutschen Bobis mit Graubehne und von Neuwinkel-Fried als die Schnellsten. Letztere fuhr mit 1:40,7 die beste Zeit des Tages heraus, waren aber im Gesamtergebnis etwas langsamer als ihre Landsleute und Nubstameraben. Sehr gut schnitten auch wieder die Rumänen Popano-Hubert ab. Letzterer ist im letzten Jahre als Teilnehmer am Europa-Rundflug bekannt geworden und stellte auch hier keinen Mann.

Die Massachusettis Wangers feierten bei ihrem Auftreten im Berliner Sportpalast gegen die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft mit 2:1 (1:0, 0:0, 1:1) nur einen ganz knappen Sieg. Den Ehrentitel schon kurz vor Schluss Hubt Ball. — Die Toronto Nationals gewinnen ihr drittes Spiel in England gegen eine englische Auswahlmannschaft ganz überlegen mit 9:0 Toren, nachdem sie vorher gegen Oxford nur 1:1 gespielt und dabei maßlos enttäuscht hatten.

Das Eishockey, Finnlands bekannter Eishockeist, mußte sich in Königsberg über 500 und 300 Meter jedesmal mit dem dritten Platz begnügen. Auf der kurzen Strecke endeten Weberlein-Kosminen und der Amerikaner Tantor vor ihm, auf der langen Blomquist-Finnland und wiederum Tantor.

Kunst und Wissenschaft.
Central-Theater Dresden. Am Sonntag, den 19. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, ist zum letzten Male Gelegenheit, das reizende Ausstattungsdrama „Schmerweihen und Rosenrot“ mit dem großen Kinderballett, das das deutsche Volks- und Kinderlied tänzerisch verflochten, zu sehen. Um jedermann Gelegenheit zu geben, dieses mit unendlicher Liebe einstudiert, ganz dem kindlichen Begriffsvermögen angepaßte Märchen zu sehen und mitzuerleben, zahlen unsere Leser gegen Vorzeigung dieses Hinweises für einen Parkett-Platz nur 75 Pfg., für einen Rang-Platz nur 50 Pfg. — Nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr kommt die große Neubesetzung „Morgen geht's uns auf“ mit Karen Brion und Volbi Hartmann sowie der übriegen Premierenbesetzung zur Wiederholung. Wohl selten hat die Presse einmütiger über ein Operettenspektakel geurteilt als gerade bei diesem die Sorgen des Alltags vergessen-machenden Spiel, das den Ausblick auf bessere Tage gewährt. Man muß die Freude erlebt haben und den Optimismus der Zuhörer auf den Gesichtern sehen, wenn sie das Central-Theater verlassen. Dreieinhalb Stunden lang die Not der heutigen Zeit bereifen, bedeutet für jeden eine Erholung und daher veräume es niemand, sich dieses Stück, das in einer hervorragenden Inszenierung und Begleitung zur Aufführung gelangt, anzusehen. Auch für die nachmittags 5 Uhr und für die Abendvorstellung gewährt das Central-Theater unseren Lesern eine ungewöhnliche Preisermäßigung und zwar werden Parkett-Plätze zu 1 Mk. und 1,50 Mk. gegen Abgabe dieses Hinweises abgegeben.

Alpine Lehrgang der Sächsischen Turnerschaft für Jugendliche.
Die Sächsische Turnerschaft plant, für die Zeit der Osterferien vom 1. bis 15. April 1933 einen alpinen Lehrgang für männliche und weibliche Jugend abzuhalten. Der Lehrgang, der neben alpinen Wanderungen vor allem die Pflege des Abfahrts- und Hindernislaufes zur Vervollkommenung des Fahrkönnens bezweckt, wird vom Berufs-Schneelauflehrer und DT.-Schneelauflehrer Vorens-Freital mit Unterstützung anderer Schneelauflehrer geleitet. Der Lehrgang wird entweder im Kleinen Rausenal mit der Württemberger Hütte als Stützquartier oder auf der Alpe Maas bei Oberhofen mit dem Schwabenhaus als Stützquartier durchgeführt werden.

Kreiswintertreffen der Sächsischen Turnerschaft.
Die Vorbereitungen für die einwöchige Durchföhrung des großen Wintertreffens der Sächsischen Turnerschaft mit Schneelauf- und Eislaufwettbewerben am 25. und 26. Februar in Oberwiesenthal sind beendet. Es steht zu erwarten, daß nach der jetzigen Wetterlage das Treffen bestimmt durchgeführt werden kann. Der Meldeschluß bleibt für 21. Februar bestehen. Sollte jedoch das Treffen am 25./26. Februar ausfallen müssen, kann es aus verhältnismäßig günstigen nicht verschoben werden, sondern fällt dann dieses Jahr ganz aus. Mit dem Kreiswintertreffen wird eine Sitzung der Gau-Schneelaufwarte am 25. Februar in Oberwiesenthal verbunden. Die Schneelauflehrerprüfungen in Braunobbera und Hermobbera-Nehefeld (Jahresband) sollen nach Möglichkeit im März noch durchgeführt werden.

Föhrung der Leipziger Mufferturnschule.

Die bekannte Leipziger Mufferturnschule von Fritz Groß, dem Leipziger Turndirektor und dem 2. Kreisvertreter der Sächsischen Turnerschaft, hält am 2. April im Neuen Theater in Leipzig eine große Vörföhrung ab. Die Darbietungen bringen das Neueste aus dem Gebiete des Frauenturnens und werden über großes Interesse finden, um so mehr, als die Leipziger Mufferturnschule jetzt absichtlich nur selten öffentliche Vörföhrungen gibt. Die Vörföhrung gliedert sich in 4 Teile: Der 1. Teil ist der Formung, Schmeiblonne, Durcharbeitung der Bewegungsaufgaben gewidmet. Am 2. Teil wird die Schulung des Bewegungsablaufes gezeigt. Der nächste Teil bringt tänzerisch-gymnastische Vörföhrungen und im 4. Teil kommt im Einzel- und Massentanz der Polentanz im Langlied, Langspiel, Bewegungsschö, Gruppenanz usw. zur Darstellung. Da in der Vörföhrung auch gymnastische Uebungen der neugegründeten Männerabteilung und die verschiedenen Jahrgänge vom Kinde bis zur Frau zur Mitwirkung kommen, verpricht die Vörföhrung allen föhrenden Turnern und Turnerinnen reichliche Anregung zu geben.

Der Vorbericht mit 2:3. Allerdings kämpfte Ritzsch in diesem Spiele mit viel Pech, aber es fehlte wohl nie bisher am energischen Fortschritt. Es gilt nun, diese Niederlage wieder wett zu machen. Vor allen Dingen wird das Innenministerium beweisen müssen, daß es doch, mit etwas Fähigkeit und schneller Ballabgabe, Tore schießen kann. Man darf die Köderauer nicht von der leichtesten Seite nehmen. Sie sind ausdauernd und schnell in all ihren Handlungen. Es wird zu einem spannenden Kampf kommen; denn keiner von beiden wird sich als Besiegter ergeben wollen. — Schiedsrichter Ritzsch-Sportlust wird für einen fairen Kampf sorgen.

Die 2. Elf spielt voraussichtlich gegen Köderau 3. dort. Darüber Näheres in der Spielersammlungsliste. (Siehe Vereinsnachrichten.)
Die Knaben spielen 10,30 Uhr in Roselitz. 2.

Leipzig gegen Verbandsliga.

Eine Vereinsvorsitzendensammlung des Gauess Groß-Leipzisa beschloß sich u. a. mit der durch den Plan der Verbandsleitung des DFB. auf Einlösung einer Verbandsliga neu geschaffenen Lage. Nachdem in längerer Ausdehnung an dem Plane der Verbandsleitung einseitig scharfe Kritik geübt worden war, insbesondere wurde eine Lösung der Spielkarte durch Schaffung einer Verbandsliga bezweifelt, ergab die Abstimmung eine fast einstimmige Ablehnung des Verbandsligaplanes. Hierbei wurde zum Ausdruck gebracht, daß in Anbetracht der heutigen wirtschaftlichen Lage nicht der Wunsch bei den Groß-Leipziger Vereinen besteht, das gegenwärtige mitteldeutsche Spielssystem zu ändern. Um den Gauvereinen während der verbandsspielfreien Zeit einen geregelteren Spielverkehr zu verschaffen, wurde die Bildung einer Rotgemeinschaft aller Gauvereine beschlossen. Die Vereine der 1. und der 1b-Klasse einerseits und der 2a-Klasse andererseits sollen, in Gruppen zusammengelagert, Rundenspiele austragen, deren Sieger mit Sportpreisen ausgezeichnet werden.

Skisport im Osterzgebirge und in der Lausitz.

Die in den letzten Tagen gefallenen Schneemengen haben im gesamten Osterzgebirge wieder eine für die sportgerechte Ausübung des Skilaufs ausreichende Schneedecke geschaffen. In den oberen Lagen des Osterzgebirges sind sogar durchweg vorzügliche Sportverhältnisse anzutreffen. Am kommenden Sonntag werden, nachdem die Skiläufer solange warten mußten, eine Fülle von Veranstaltungen durchgeführt. Im östlichen Osterzgebirge und der Lausitz sollen es nicht weniger als neun verschiedene Anstalten sein, von denen allerdings einigen keine sonderlich große Bedeutung zukommt.

Die große und leistungsfähige Vereine des Osterzgebirges, die Dresdner Skiclub, die Dresdner Skiläufer-Vereinigung, der Alpine Skiclub Dresden und der Skiclub Oberbärenburg führen in Oberbärenburg gemeinsame Vereinskämpfe durch. Früh um 9 Uhr wird ein Langlauf, um 12 Uhr ein Abfahrtslauf und um 14,30 Uhr ein Sprunglauf ausgetragen.

Der Wintersportverein Weising führt freisportliche Lang- und Sprungläufe durch, von denen der Langlauf über 16 Kilometer führt und der Sprunglauf nachmittags an der Wettinföhne ausgetragen wird. Mit einer recht guten Begleitung ist zu rechnen.

Eine ausgezeichnete Begleitung weisen die freisportlichen Abfahrts- und Sprungläufe des Hitzener Skiclubs an der Lausche auf. Neben den besten Kanitlern werden auch die Altenberger mit Georg Wöhrich an der Spitze an den Start gehen. Das Springen findet an der Lausche statt.

Einen ebenfalls freisportlichen Sprunglauf mit Mannschaftsbewertung veranstaltet der Skiclub Frauenstein am Sonntag nachmittags an der Hans-Neubert-Schöne in Frauenstein.

Weiter finden noch die vereinsinternen Lang- und Sprungläufe des Skiclubs Sobland, die Wettläufe der Sektion Dresden des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins in Hebeleid, die Vereinswettläufe des Freiburger Schwimm- und Skiclubs in Sobland, die Skiwettläufe des Ausschusses für Weidensport in Ringenhain und die Skiwettläufe der Dresdner höheren Schulen in Oberhofen auf dem Sonntagsprogramm.

Das St. Kariker Kilometer Lauch wurde bei prachtvollem Winterwetter und guten Schneeverhältnissen ausgetragen. Obwohl sich die 17 am Start befindlichen Läufer mit Windbrechern in Stromlinienform, besonderen Spezial-Schuhen usw. ausgerüstet hatten, blieben die erzielten Durchschnittsgeschwindigkeiten unter dem bisherigen Rekord des Oesterreichers Galsperl von 136,3 Stundenkilometern. In der Klasse der „Stromlinienläufer“ war Huber-Ribbühl mit 126,9 Stundenkilometern auf 100 Meter der Schnellste und auf einer Teilstrecke gemessen erreichte er 134,5 Stundenkilometer. Rekordmann Galsperl brachte es auf 124,9 Stundenkilometer und wurde Zweiter vor dem Norweger Hieland. In der Klasse 2 auf Tourenstufen siegte der Schweizer Kainerdorfer mit 124,9 Stundenkilometern.

Beim Bobtraining in Schreiberhau erwiesen sich wiederum die beiden deutschen Bobis mit Graubehne und von Neuwinkel-Fried als die Schnellsten. Letztere fuhr mit 1:40,7 die beste Zeit des Tages heraus, waren aber im Gesamtergebnis etwas langsamer als ihre Landsleute und Nubstameraben. Sehr gut schnitten auch wieder die Rumänen Popano-Hubert ab. Letzterer ist im letzten Jahre als Teilnehmer am Europa-Rundflug bekannt geworden und stellte auch hier keinen Mann.

Die Massachusettis Wangers feierten bei ihrem Auftreten im Berliner Sportpalast gegen die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft mit 2:1 (1:0, 0:0, 1:1) nur einen ganz knappen Sieg. Den Ehrentitel schon kurz vor Schluss Hubt Ball. — Die Toronto Nationals gewinnen ihr drittes Spiel in England gegen eine englische Auswahlmannschaft ganz überlegen mit 9:0 Toren, nachdem sie vorher gegen Oxford nur 1:1 gespielt und dabei maßlos enttäuscht hatten.

Das Eishockey, Finnlands bekannter Eishockeist, mußte sich in Königsberg über 500 und 300 Meter jedesmal mit dem dritten Platz begnügen. Auf der kurzen Strecke endeten Weberlein-Kosminen und der Amerikaner Tantor vor ihm, auf der langen Blomquist-Finnland und wiederum Tantor.

Kunst und Wissenschaft.
Central-Theater Dresden. Am Sonntag, den 19. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, ist zum letzten Male Gelegenheit, das reizende Ausstattungsdrama „Schmerweihen und Rosenrot“ mit dem großen Kinderballett, das das deutsche Volks- und Kinderlied tänzerisch verflochten, zu sehen. Um jedermann Gelegenheit zu geben, dieses mit unendlicher Liebe einstudiert, ganz dem kindlichen Begriffsvermögen angepaßte Märchen zu sehen und mitzuerleben, zahlen unsere Leser gegen Vorzeigung dieses Hinweises für einen Parkett-Platz nur 75 Pfg., für einen Rang-Platz nur 50 Pfg. — Nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr kommt die große Neubesetzung „Morgen geht's uns auf“ mit Karen Brion und Volbi Hartmann sowie der übriegen Premierenbesetzung zur Wiederholung. Wohl selten hat die Presse einmütiger über ein Operettenspektakel geurteilt als gerade bei diesem die Sorgen des Alltags vergessen-machenden Spiel, das den Ausblick auf bessere Tage gewährt. Man muß die Freude erlebt haben und den Optimismus der Zuhörer auf den Gesichtern sehen, wenn sie das Central-Theater verlassen. Dreieinhalb Stunden lang die Not der heutigen Zeit bereifen, bedeutet für jeden eine Erholung und daher veräume es niemand, sich dieses Stück, das in einer hervorragenden Inszenierung und Begleitung zur Aufföhrung gelangt, anzusehen. Auch für die nachmittags 5 Uhr und für die Abendvorstellung gewährt das Central-Theater unseren Lesern eine ungewöhnliche Preisermäßigung und zwar werden Parkett-Plätze zu 1 Mk. und 1,50 Mk. gegen Abgabe dieses Hinweises abgegeben.



Villa Triebtschen wird Wagner-Museum.

Anlässlich des fünfzigsten Todesjahres Richard Wagners soll die Villa Triebtschen bei Luzern am Vierwaldstätter See, wo der Meister von 1866 bis 1872 wohnte und die

„Meistersinger“, den „Siegfried“ und die „Wälderbäume“ vollendete, zu einem Wagner-Museum umgestaltet werden.

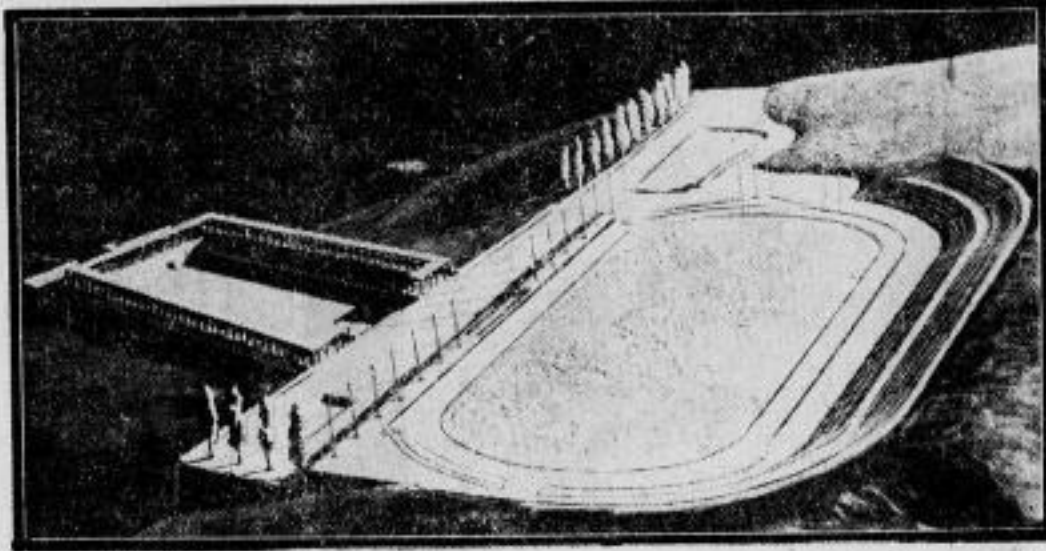
Der Hindenburg-Preis für Wolf Hirth.

Dem bekannten Segelflieger Wolf Hirth ist der Hindenburg-Preis zur Förderung des Segelfluges 1932 in Anerkennung seiner sportlichen und wissenschaftlichen Leistungen zugesprochen worden.



Berlins neuer Polizeipräsident.

Zum Polizeipräsidenten von Berlin ist der bisherige nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Konteradmiral a. D. Magnus von Levetzow ernannt worden. Bilders rechts.



Der Schöpfer des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie.

Professor Dr. Carl Correns, der Direktor und Schöpfer des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Biologie in Berlin-Dahlem, ist im Alter von 69 Jahren einer Lungenentzündung erlegen.



Revolverattentat auf Roosevelt und Czeizler.

Auf den neugewählten Präsidenten der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt (rechts), und den Bürgermeister von Chicago, Czeizler (links) wurde in dem Seebad Miami in Florida ein Revolverattentat verübt. Bei dem Präsident Roosevelt wie durch ein Wunder unverletzt blieb, Bürgermeister Czeizler jedoch so schwer verletzt wurde, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Bild Mitte:
Der Entwurf zum Bismarck-Nationaldenkmal am Rhein. Auf der Elisenhöhe bei Bingen ist mit der Errichtung des Bismarck-Nationaldenkmals begonnen worden, das gleichzeitig eine großzügige nationale Erinnerungshalle darstellen soll. Unter Bild zeigt den als besten anerkannten Entwurf des Düsseldorfer Architekten Dr. Ernst Petersen zu diesem Nationaldenkmal.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Lore von Hunius hielt sich an dem Tisch fest und starrte immer noch, wie in einem Traum befangen, auf die Bilder.

„Ich kann es nicht glauben, Monsieur Chirot“, stammelte sie. „Das ist, das ist —“

Sie vermochte nicht weiterzusprechen und tief plötzlich hinaus, wie in Angst vor dem eigenen Glück.

Frau Stetten war noch einmal aus ihren Privatjimmern gekommen, um sich ein Buch zu holen, das sie vorn im Empfangsraum hatte liegenlassen. Gerade als sie die Tür von dem Empfangsraum zur Vorderdiele öffnen wollte, um sich nach hinten zu begeben, sah sie, wie Lore von Hunius mit einem vollkommen verwirrten Ausdruck und glühenden Wangen aus dem Zimmer von Monsieur Chirot herausstürzte, die Hände vor das Gesicht schlug und dann, wie gejagt, durch die Vorderdiele eilte.

Frau Stetten stand bewegungslos. Schreck und Empörung wechselten in ihrer Miene. Nun hatte sie also die Antwort auf die Frage, die sie sich heute früh selbst vorgelegt. Nun wußte sie, was Lore von Hunius' Verwirrung, was ihr zweiter Ausgang mit Chirot, was ihre verspätete Rückkunft bedeutete. Lore von Hunius hatte heimliche Beziehungen zu diesem Franzosen und schämte sich nicht, ihn abends in seinem Zimmer zu besuchen. Das war eine schwere Enttäuschung, die man an diesem jungen Menschenkinde erlebte! Wie war es möglich, daß Lore von Hunius sich so vergessen konnte? Aber es war nicht ihre Sache, dem nachzuforschen. Ihr Haus mußte von solchen Dingen rein bleiben!

Am nächsten Morgen stand Lore von Hunius mit bleichem, empörtem Gesicht vor Frau Stetten, die sie in ihr Zimmer gerufen hatte.

„Wollen Sie mir eine Erklärung abgeben, Fräulein von Hunius, was Sie gestern abend im Zimmer von Herrn Chirot zu suchen hatten? Sie wissen ganz genau, daß sich ein solcher Besuch auf dem Zimmer eines Herrn nicht schickt. Wenn einer meiner Gäste ein Anliegen an Sie hat, so ist es etwas anderes. Aber so spät abends hatte ich das für ausgeschlossen; eine Unterredung mit Herrn Chirot wäre ja auch im Empfangszimmer möglich gewesen. Dazu Ihre offensichtliche Verwirrung, mit der Sie herausgekommen sind. Wenn Sie mir keine plausible Erklärung abgeben können, muß ich den einzigen möglichen Schluß daraus ziehen...“

„Und was für ein Schluß wäre das, gnädige Frau?“ fragte Lore von Hunius mit vor Erregung heißerer Stimme. Um nichts in der Welt hätte sie jetzt Frau Stetten den Grund ihrer Zusammenkunft mit Chirot verdrängen können. Erst mußte aus Paris Antwort da sein. Erst mußte man wissen, ob dies märchenhafte Glück Wirklichkeit werden würde. Ob man mit ihr einen Kontrakt abschließen würde. Vielleicht hätte sie Frau Stetten heute morgen von selbst von den Ereignissen des gestrigen Tages erzählt. Jetzt aber, angesichts des schimpflichen Verdachts, den sie in den Mienen Frau Stettens las, erwachte der harte Trotz der Hunius' auch in ihr.

„Muß ich es wirklich aussprechen?“ fragte Frau Stetten eifrig. „Sie können es sich selbst sagen, was für Schlüsse man daraus ziehen muß, wenn man ein junges Mädchen in diesem Zustand abends aus dem Zimmer eines Herrn kommen sieht. Wollen Sie mir nun eine Erklärung abgeben oder nicht?“

„Nein.“ Lore sagte es ganz knapp; eine heiße Falte des Trostes grub sich in ihre Stirn.

„Sie wissen, was dies Nein bedeutet? Sie wissen, daß nach einem solchen Vorkommnis, das Sie mir nicht einmal frei erklären können, Ihres Bleibens hier im Hause nicht mehr sein darf? Daß ich Sie entlassen muß?“

„Es bedarf Ihrer Entlassung nicht, gnädige Frau. Ich selbst muß es vorziehen, so schmerzhaft es mir ist, ein Haus zu verlassen, in dem man mir irgendeine unehrenhafte Handlung zutraut.“

Frau Stetten hatte sich erhoben. Forschend sah sie in das schöne Mädchen Gesicht, aus dem alle sonstige Weichheit verschwunden war und das nun einen Zug unbeugsamer Energie trug.

„Fräulein Lore“ — ihre Stimme klang weicher —, „bestimmen Sie sich doch! Was wollen Sie denn beginnen, heute, wo jede gute Stellung besetzt ist? Erleichtern Sie doch Ihr Herz. Vielleicht daß ich verstehen und verzeihen kann, wenn Sie mir versprechen, daß von nun an jede unerlaubte Beziehung zwischen Ihnen und dem Franzosen aufhört.“

„Ich habe nichts zu erklären, gnädige Frau“, wiederholte Lore von Hunius. „Ich danke Ihnen für alle Güte, aber ich ziehe es vor, aus Ihrem Hause zu gehen, da Sie mir Ihr Vertrauen entzogen haben.“

Sie machte eine knappe Verbeugung und ging mit festem Schritt hinaus.

Frau Stetten sah ihr kummervoll nach: Daß ihre guten Freunde auf dem Karlsruhof sich so in diesem Mädchen getäuscht haben sollten, daß sie selbst sie so falsch eingeschätzt hatte, wollte ihr nicht in den Kopf.

In wilder Empörung hatte Lore von Hunius den Raum verlassen. Die Schmach, die Frau Stetten ihr mit diesem Verdacht angetan, brannte wie Feuer in ihr. Es war Zeit, allerhöchste Zeit, daß man aus einem Leben herauskam, in dem einem derartige Dinge passieren konnten.

Wenn die französische Filmfirma sie wirklich engagieren würde, dann würde sie keinem Menschen mehr als sich selbst Rechenschaft schuldig sein, würde tun und lassen können, was sie allein vor sich verantworten wollte.

Hastig öffnete sie die Tür zu ihrem Zimmer. Da schrat sie zurück. Auf dem kleinen Korbsessel vor dem Tisch sah Horst von Hunius mit einem übernachtigen, verwüsteten

Dr... gen... 1.10... 1.30... und... fort... llet...
...n... berg...
...t...
...h...
...neue...
...er...
...e...
...33...
...0...
...4...
...18...
...23...
...27...
...31...
...77...
...4...
...ff...
...lich...
...halb...
...bers...
...it...
...ig...
...mur...
...1...
...el...
...95...
...achs...
...paste...
...brauch...
...izer...
...ndlung...
...erlinge...
...5...
...Bach...
...OS...
...ramente...
...3...
...nos...
...ger...
...gen...
...Stellung...
...ng...
...azin...
...lach...
...str...49...
...er...
...ellen...
...5...
...75...
...Apothek...
...Berg...
...Büttner...
...k...
...Hennleke...
...Sohn...
...thbar...
...umfaßt...
...n...

Weitere Aufklärungen der Ursachen des Explosionsunglücks in Neuntirchen.

Saarbrücken. Das Gewerbeaufsichtsamt Saarbrücken hat jetzt eine weitere Erklärung über das Neuntirchner Unglück herausgegeben. Ueber die Ursache und Entstehung des Unglücks dürfte damit ziemlich Klarheit geschaffen sein. In der Erklärung wird zunächst darauf hingewiesen, daß die Explosion des Gasbehälters von der nahen Benzolfabrik ausgegangen sei, völlig unzutreffend seien. Es heißt dann in der Erklärung weiter:

Die bisherige Untersuchung hat vielmehr ergeben, daß die Benzolfabrik ebensowenig wie die in der Nähe des Gasbehälters stehende Tankstelle mit der Entstehung der Explosion im Zusammenhang zu bringen ist. Vielmehr kann auf Grund der bisherigen Zeugenaussagen behauptet werden, daß die erste kleine Explosion, die später die große Behälterexplosion zur Folge hatte, in dem sogenannten Umgebungsrohr des Gasbehälters entstanden ist. Der weitere Ablauf der Explosion vollzog sich folgendermaßen: Durch die kleine Explosion im Umgebungsrohr wurde das mit diesem Rohr direkt verbundene Gasaustrittsrohr des Gasbehälters, nicht weit von der Stelle, wo dieses Rohr in den Gasbehälter einmündet, zertrümmert. Aus der hierdurch entstandenen Oeffnung des Gasbehälters trat Gas aus dem Gasbehälter. Dieses Gas ist bei seinem Austritt aus dem Gasbehälter entweder durch die Flamme der ersten Explosion oder durch die bei der Zerkleinerung des Rohres naturgemäß entstandenen Funken zur Entzündung gelangt. Da sehr viel Gas ausströmte — die Oeffnung war 65 Zentimeter groß — entstand nun eine sehr große Flamme, die an der Außenwand des Behälters emporschnob. Die Höhe dieser Flamme wird von Zeugen mit 30 bis 50 Metern angegeben, die Breite mit etwa 5 Metern. Durch diese Flamme sind die aus verhältnismäßig dünnem Blech bestehenden Verbindungen des Behälters glühend geworden. Hierdurch ist die Dichtung zwischen Schieber- und Behälterwand im Inneren des Behälters unwirksam geworden, so daß Gas aus dem unteren Teile des Behälters in den oberen mit Luft angereichert gelangte. Hier bildete sich ein explosives Gas-Luftgemisch, das durch die heiße Wandung zur Explosion gekommen ist.

Gerichtssaal.

Mordprozeß Kriebel (7. Verhandlungstag).

Als erster Zeuge im Mordprozeß Kriebel wurde am Donnerstag Generaldirektor Hille von den Sächsischen Werken vernommen. Die Eigentümer des Hauses sind, in welchem sich das Kriebelsche Hauptgeschäft befand. Direktor Hille sagte aus, daß er von Kriebel um ein Darlehen angegangen worden sei. Seine Frau habe ihn finanziell zu ruinieren versucht und ihn auch bestohlen. Kriebel sei ein fleißiger, strebsamer Mann gewesen. Nach seiner Ermordung ließ sich Frau Kriebel bei Hille melden. Er habe sie nicht empfangen, da er mit ihr nichts zu tun haben wollte. Besondere Beachtung verdient die Aussage des Bruders des Ermordeten, des Schneidemeisters Johann Kriebel in Großröhrsdorf. Sein verstorbenen Bruder habe dauernd von der Möglichkeit gesprochen, daß seine Frau ihn erschießen würde. Als er, der Zeuge, von der Ermordung seines Bruders erfuhr, habe er auch sofort den Verdacht ausgesprochen, daß Frau Kriebel an der Tat beteiligt gewesen sei. Im Juni 1931 habe ihm sein Bruder ein Testament überreicht, in welchem auch von Todesahnungen die Rede war. Als er mit seiner Schwägerin über den Ermordeten gesprochen habe, sei sie in Tränen ausgebrochen und habe gesagt: „Ihn sollte es auch nicht treffen, die Kugel galt ihm“. Er habe auch die Bestattung besorgt. Fabrikant Biehweiger und ein Kriegslamerad des Ermordeten, Neß, der gleich ihm Feuermann auf einem Zeppelin-Luftschiff war, hätten ihm ein gutes Zeugnis aus. Nach der Mittagspause schrieb Nowicki einen Brief auf der Maschine in Gegenwart des

Sonderstaatsanwalts Thürmer. Aus dieser Probe sind jedoch Schlüsse kaum zu ziehen, ob Nowicki auch den gefälligen Brief geschrieben hat. Den Neuen Rechtsanwalt Jovens entband Frau Kriebel nicht von der Schwerepflicht. Er konnte sich demnach nur über nebensächliche Punkte äußern. Wesentlich ist, daß Nowicki aus der Tat eine eideschwurliche Versicherung schied, monach der Anwalt sich bereiterklärt haben sollte, die Prozesse der Frau Kriebel kostenlos zu führen. Der Zeuge stellte dies als eine Unwahrheit hin.

Mordprozeß Dürr verschoben.

Da sich infolge neuer Erörterungen der Kriebelprozeß bis nächste Woche hinziehen wird, hat das Schwurgericht einen der Nebenprozeße, jenseit den Mordprozeß Dürr-Vichtenhain abgesetzt. Diese Prozesse werden im nächsten Tagungsabschnitt durchgeführt.

Totschlagversuch an der Ehefrau

Wegen versuchten Totschlages an der Ehefrau hatte sich der 36 Jahre alte Bergarbeiter Buse aus Zittau zu verantworten. Buse hatte am 23. Oktober vorigen Jahres auf der Landstraße hinter Kleinschönau auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau zwei Schüsse abgegeben und sich dann selbst einen Schulterschuß beigebracht. Einer der Schüsse hatte Frau Buse ins Gesicht getroffen. Bei seiner Vernehmung gab der Angeklagte an, er sei am 23. Oktober früh mit einem Fahrrad von zu Hause weggefahren. Auf der Straße hinter Kleinschönau habe er unerwartet seine Frau vor sich herfahren sehen. Darauf habe er sie angehalten, um sie zu bewegen, zu ihm und zu ihrem Kind zurückzukehren. Da sie ihn nicht angehört habe, sei er in so große Erregung geraten, daß er nicht mehr wisse, was dann geschehen sei. Die Zeugenaussagen belasteten den Angeklagten zum Teil schwer; so sagte der Arbeiter Weise aus, Buse habe mehrmals gedroht, seiner Frau etwas anzutun. Buse wurde schließlich wegen versuchten Totschlages zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis ohne Ehrenrechtsverlust verurteilt. Wegen unbefugten Waffenbesitzes und Führung einer Schusswaffe erhielt er außerdem einen Monat Gefängnis; die Unterbringungshaft kommt voll zur Anrechnung.



*Es folgt dem Offizier,
wird dann nur folgt!*

Werkwirdig, werden Sie denken! Und doch handelt mancher Geschäftsmann heute so, wenn er glaubt, daß Richtigerer zum Sparen gehört. Das ist grundfalsch. Anzeigen sind der Akt am Kundenstamm, und wer in dem seit Generationen beliebten Familienblatt, im *Nieläer Tageblatt*, inseriert, kann auf sichere Erfolge rechnen. Lassen Sie sich einmal in der Anzeigenannahme des *Nieläer Tageblatt* die begeisterten Anerkennungen zufriedener Inserenten zeigen!

Amlich festgelegte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	16. Februar	17. Februar
Weizen, märkischer	194,00—196,00	195,00—198,00
per Oktober	—	—
per Dezember	209,00—208,75	211,00—211,75
per März	212,00—211,50	213,50—214,00
per Mai	—	—
Tendenz:	sehr fest—ruhig	sehr fest
Woggen, märkischer	154,00—156,00	155,00—157,00
per Oktober	—	—
per Dezember	168,50—168,00	169,50—170,50
per März	171,50—171,00	172,00—173,00
per Mai	—	—
Tendenz:	ruhig	fest
Gerste, Brauereierste	165,00—175,00	165,00—175,00
Frutter- und Industrieerste	158,00—164,00	158,00—164,00
Wintererste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Ofer, märkischer	115,00—118,00	118,00—121,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	127,00—126,50	130,00—133,00
per Mai	130,50—129,25	131,25—137,75
Tendenz:	festig	starr
Wais, rumänischer	—	—
Wais	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, feinstes Marken	22,75—26,15	23,00—26,34
br. incl. Sad (feinstes Marken über Wais)	—	—
Woggenmehl per 100 kg, feinstes Marken	20,00—22,00	20,25—22,25
br. incl. Sad	—	—
Weizenmehl frei Berlin	8,00—8,30	8,20—8,40
Woggenmehl frei Berlin	8,50—8,90	8,50—8,90
Weizenmehl-Welasse	—	—
Mops	—	—
Reinfaat	20,00—23,00	20,00—23,00
Viktoriaerbsen	19,50—21,00	19,50—21,00
Kleine Speiserbsen	13,00—14,00	12,00—14,00
Fruttererbsen	13,00—13,50	12,00—13,50
Welschen	13,50—15,00	12,00—14,50
Werböhnen	13,50—15,50	13,50—15,50
Widen	8,00—10,00	8,00—10,00
Lupinen, blau	11,50—12,75	11,50—12,75
gelbe	17,00—23,00	17,00—23,00
Serabella, neu	—	—
Haselkuchen, Basis 38%	10,50	10,60
Reinkuchen, Basis 37%	8,50	8,50
Trockenschmelz	—	—
Soya-Extraktionskrot, 45%	13,00—13,20	13,00—13,20
Kartoffelkosten	—	—
Speisefarbstoffen	—	—
Allgemeine Tendenz:	fest	fest

Bei knappen Inlandsangeboten weiter fest.

An der Produktenbörse kam es heute zu weiteren Preissteigerungen. Das amtliche Kommuniqué über die geplanten Agrarmassnahmen wurde in diesem Zusammenhang lebhaft erörtert. Das Inlandsangebot ist weiterhin gering. Bei besserer Nachfrage wurden am Frömpfmarkt für Weizen erneut zwei Mark, für Woggen 1 bis 2 Mark höhere Preise als gestern bewilligt. Neben Rauten des Handels waren auch Aufschaffungen der Mühlen zu beobachten, da der bessere Absatz anhielt. Am Viehmarkt überwiegt auch die Nachfrage, so daß die staatliche Gesellschaft heute nicht mit Interventionen einzureichen brauchte. Die Weizen-Viehmesspreise setzten bis 2 1/2 Mark, die Woggenpreise 1 bis 1 1/2 Mark höher ein. Für Weizenmehl waren die Forderungen teilweise bis 50 Pfennig erhöht, diese Preise waren aber schwer durchzusetzen. Woggenmehl lagen auch fester. In Erwartung besserer Verwertungsbedingungen bestand am Getreidemarkt rege Nachfrage, und für das knappe Angebot waren 2 bis 3 Mark höhere Preise zu erzielen. Getreide in Einklang mit der Allgemeinmeinung auch besser bedacht.



Wäsche kaufen? Keine Bange, Wäsche hält noch mal so lange, und das Waschen ist so leicht, wenn mit BURNUS eingeweicht.

Die große schmutzlösende Wirkung des BURNUS beruht auf seinem Gehalt an Enzymen (d. s. Verdauungssäfte). Diese Enzyme haben die Eigenschaft, den Schmutz gleichsam zu verdauen, können aber ihrer ganzen Natur nach niemals die Wäschefaser angreifen. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpf. Interessante Druckschriften über das einfache und billige BURNUS-Waschverfahren kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Um Gottes willen, Horst, wie siehst du aus? Was ist geschehen?“
Horst von Hunius räusperte sich, ehe die Stimme ihm gebrachte:
„Mit mir ist es aus, Lore, wenn du mir nicht helfen kannst. Ich brauche sofort zehntausend Mark.“
„Um Gottes willen“, schrie Lore auf. „Wozu brauchst du das Geld? Zehntausend Mark? Wie soll ich die jemals aufreiben?“
„Dann muß ich ins Gefängnis“, sagte Horst von Hunius in wilder Verzweiflung, fast schreiend. „Ich habe falsch gespielt und bin dabei ertappt worden. Derjenige, der mich ertappt hat, will schweigen, wenn ich ihm bis heute abend zehntausend Mark zahle! Wenn ich es nicht kann, ist es vorbei. Hilf mir, Lore! Ein Hunius wegen Falchspiels im Gefängnis...“
„Um Gottes willen.“ Lore war aufgesprungen und hatte ihm die Hand auf den Mund gelegt. Denn es hatte an die Tür geklopft, und schon wurde sie geöffnet.
Monsieur Chiroi stand in der Türöffnung mit einer Depesche in der Hand.
„O Gordon“, sagte er. „Ich höre, ich wollte nur — die Antwort aus Paris, Mademoiselle...“ Er unterdrückte sich.
Lore von Hunius warf sich plötzlich über den Tisch und brach in wildes Schluchzen aus, das sie verzweifelt zu unterdrücken versuchte. Aber sie konnte sich nicht fassen. Ihre Nervenkraft war nach all den Erschütterungen der letzten Tage am Ende.
Horst von Hunius war aufgesprungen und sah mit

einem verstörten Gesicht von Chiroi zu der schluchzenden Lore.

Chiroi blickte von Horst zu dem weinenden Mädchen. In seinen Augen glomm ein eigentümliches Licht auf.
„Verzeihen Sie, Mademoiselle“, sagte er mit einem plötzlichen Entschluß. „Ich habe, ohne es zu wollen, einen Teil der Unterhaltung hier mit angehört. Offenbar scheint Ihr Herr Bruder in einer augenblicklichen Geldverlegenheit zu sein. Sie gestatten, daß ich mit Herrn von Hunius dies selbst regle. Das ist eine Angelegenheit für Männer. Und es lohnt nicht, daß unser zukünftiger Himmelstatter sich wegen einer solchen Lappalie die schönen Augen rot weint.“

Ehe Lore von Hunius und Horst irgend etwas zu sagen vermochten, hatte Monsieur Chiroi ein Scheckbuch aus der Tasche gezogen und den Füllfederhalter aufgeschraubt:
„Ich bitte, Herr von Hunius, welche Summe war es doch, die Sie vorhin nannten? Ich verstand zehntausend Mark. Stimmt es?“

Als Horst von Hunius, immer noch vollkommen verständnislos, nickte, schrieb Chiroi mit seiner kleinen Schrift den Scheck aus.
„Wollen Sie, bitte, nehmen und mir eine Quittung geben! Der Scheck wird Ihnen bei der Deutschen Bank, Kurfürstendamm, ohne weiteres ausgezahlt.“
Und als Lore aufstuh und eine wild abwehrende Bewegung machte, sagte Chiroi lächelnd hinzu:
„Haben Sie keine Sorge, Mademoiselle! Diese zehntausend Mark werden wir Ihnen in kleinen Beträgen von der Gage abziehen, die Sie bei unserer Gesellschaft beziehen werden.“

Damit verbeugte er sich leicht gegen Horst von Hunius und schloß die Tür hinter sich.
Hinter der geschlossenen Tür aber blieb Chiroi stehen. Ein zynisches, befriedigtes Lächeln machte seine sonst so farblosen Züge wild und drohend.

Kun habe ich dich!, dachte er. Der Bruder ein Falchspieler? Es ist wichtig, das zu wissen. Und bis heute abend werde ich auch in Erfahrung bringen, wer den Be-

weis dafür in Händen hat, daß der Bruder unseres neuen Stars nur durch mich vor dem Gefängnis bewahrt wurde.

Drinnen in Lore's Zimmer stand Horst von Hunius und sah mit fast irren Augen auf den Scheck, dessen Tintenschrift noch feucht war.

„Was soll denn das alles bedeuten, Lore?“ fragte er. „Was meint dieser Mann damit, daß man dir diese zehntausend Mark von deiner Gage abziehen will?“

„Das bedeutet“, gab Lore mit müder Stimme zur Antwort, „daß ich seit heute bei der Internationalen Filmagentur, Paris, engagiert bin. Aber wie es anfängt, das nimmt mir die Freude daran. Tränen bei mir und Beilegung vor dem Gefängnis bei dir“ — sie schauerte zusammen —, „eine schlechte Vorbedeutung!“ flüsterte sie leise vor sich hin.

Wiederum zwanzigstes Kapitel!

Durch den schneeweißen Winterwald, der sich von Bad Riffingen nach dem Karlsdorf hinzog, klingelten die Schellen an einem Schlitten, der, lautlos von zwei schwarzen Pferden gezogen, durch die weiße Winterlandschaft glitt.

Weiße, weiße Flocken stieberten vom Himmel und lagen glitzernd auf der hohen Wähe des Aufsichters, der vorn saß und die Pferde lenkte.

Aus dem Veltzigen ihres warmen Flockenmantels sah Lore von Hunius' Gesicht mit einem glücklichen Lächeln umher. Nun schmeigte sie ihre Hand, die, in einem weichen Handschuh verwahrt, unter der riesenhaften Felldecke lag, innig in die ihrer Freundin. Leni Hindermann sah, ebenso warm verpackt, neben Lore und fuhr mit ihr dem Karlsdorf entgegen.

„Das ist das schönste Hochzeitsgeschenk, das mir jemand machen konnte, Lore, daß du gekommen bist. Ich habe bis zum letzten Moment gezweifelt, daß du dein Versprechen wahrnehmen würdest.“

(Fortsetzung folgt)